MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

29 (18.1.1919) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-183433

Samstag, 18. Januar. Mittags-Ausgabe. 1919. — Nr. 29.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Hölgen, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Franz Klocher, für Anzeigen: Anton Geisler. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Draht-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 7917 Ludwigshafen a. Rhein. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr 7940 7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile für den hiesigen Bezirk 40 Pf., für auswärts 60 Pf., Finanz-Anzeigen 65 Pf., Reklamen M 2.50 Zeilenpreis; Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Vor dem Wahltag zur Nationalversammlung.

Der 19. Januar vollende, was der 5. Januar hoffnungsvoll begonnen hat!

Der 19. Januar.

Die sozialistische Revolution hat sich lange gegen den Gedanken der Einberufung einer Nationalversammlung gesträubt. Sie hatte unter geschickter Ausnutzung der Lage die Macht schnell an sich gerissen, sie verspürte nicht übel Lust, sie wie ein Diktator auszukosten, nach ihrem Ideal und Sinn ganz allein, ohne Befragung der übrigen Nation, den Staat und die Machtverteilung im Staat lediglich zugunsten der sozialistischen Parteien zu befestigen. Sie, die geschworene theoretische Feindin aller Machtpolitik, trieb eben kühnste und handfesteste Machtpolitik — erst in jüngsten Tagen haben wir erlebt, daß Herr Eisner das Staatsgrundgesetz erließ noch bevor die verfassunggebende Körperschaft gewählt war, Absolutismus sinnfälligster Art!

Aus dem deutschen Bürgertum heraus, das an die Wand gedrückt zu werden fürchtete und auch wohl gedrückt werden sollte, erscholl der Ruf nach Einberufung einer Nationalversammlung, die Recht statt Absolutismus, Gesetz statt usurpierter Willkür setzen sollte. Die Gerechtigkeit gebietet zu sagen, daß u. a. Ebert sich sofort für die Nationalversammlung eingesetzt hat, aber er konnte, nicht eben ein Mann von eiserner Energie, nicht durchdringen. Der Sturm des Unwillens über die im Gange befindliche Vergewaltigung eines großen Teiles der Nation in der bürgerlichen Presse mußte erst noch gewaltiger und drohender anschwellen, die Auflösung und Zerrüttung des Finanz- und Wirtschaftswesens mußte erst weiter fortschreiten, der Druck der Entente auf das wehrlose Deutschland erst noch unerträglicher werden, bis endlich im Dezember die sozialistischen Machthaber sich dazu verstanden, die Einberufung der Nationalversammlung für den 19. Januar zuzugestehen, also auch im sozialen und demokratischen Volksstaat Recht Recht sein zu lassen.

Viel zu spät ist die Einberufung erfolgt. Es wird niemand leugnen wollen, daß uns unendlich viel Schweres und Trauriges erspart geblieben wäre, wenn rechtzeitiger statt einer usurpierten Staatsmacht eine von der Stimme der ganzen Nation berufene Staatsgewalt dagewesen wäre.

Eine Regierung, die tatsächlich nur in Berlin regierte und zuletzt auch da nicht mehr, die selbst dem Staate das genommen hatte oder doch hatte nehmen lassen, wodurch er lebt, die Macht, konnte freilich uns weder das Elend im Osten ersparen noch die Schmach der Berliner Vorkommnisse.

Da die Nationalversammlung nicht den Macht schaffenden Staat bilden konnte, ist das Heer in die Lücke getreten. Hindenburg stellt sich an die Spitze des Heimatschutzes im Osten, derselbe Hindenburg, dessen Absetzung ein großer Arbeiter- und Soldaten-Rat in den ersten Revolutionstagen gefordert hatte, den Herr Eisner so hart anließ wegen Kompetenzüberschreitung — er wird, was die sozialdemokratische Regierung nicht vermochte, das Heer schaffen, das unsere östlichen Fluren sichert. Sein Name wird die Scharen zusammenführen, die dem Einfall der Polen und russischen Bolschewisten wehren.

In Berlin drohte die Revolution bedenklich in das russische Fahrwasser zu gleiten, zu einer chronischen Krankheit zu werden. Die Regierung, die, um die angebliche Gefahr der Reaktion fernzuhalten, die Fronttruppen schleunigst entwaffnet, die Auflösung der Disziplin geduldet hatte, hatte keine Macht, ihre radikalen Widersacher zurückzuschlagen. Aber zum Glück, auch zu ihrem Glück war die Zerstörung des Heeresorganismus doch nicht so weit gediehen, wie der radikale Sozialismus es betrieben hatte. Im Berliner Herrschaftsbereich der Regierung gab es wohl Soldatenräte, aber keine Regimenter, die sich für die Regierung einsetzten. Aber von Potsdam kam die Rettung, der „Geist von Potsdam" hat die sozialdemokratische Regierung davor bewahrt, daß sie vom Spartakus verschlungen wurde. Nochmals sei es betont: nicht um eine Gegenrevolution einzuleiten, haben Offiziere und Soldaten sich in den Dienst der Regierung gestellt, sondern um das Vaterland vor dem äußersten Elend zu bewahren. Das unweigerlich über uns hereingebrochen wäre, wären nicht noch Regimenter vorhanden gewesen, die von Zucht und Ordnung zusammengehalten waren und den Offiziersbefehlen gehorchten.

Und nun möge durch die Energie und die vaterländische Einsicht weitester Volkskreise die Nationalversammlung das Werk der Rettung und Befreiung vollenden. Uns den demokratischen Staat schaffen, der dem Arbeiter, dem vierten Stande im vollsten Ausmaße sein politisches Recht und seine freie und gleiche soziale Stellung gibt, der aber auch das Bürgertum nicht einfach vergewaltigt und erdrückt, wie es im Zuge der sozialistischen Revolution war. Uns den demokratischen Staat schaffen, der, wie wir in den letzten Tagen immer wieder betont haben, gleich jedem anderen Staate nichts ist und sein kann ohne Macht. Es wird eine der ersten Aufgaben der Nationalversammlung sein müssen, die staatlichen Machtmittel wieder zu stärken, die die sozialistische Revolution so sträflich vernachlässigt hatte. Nur so können wir allmähliche Rettung aus unseren entsetzlichen Lage erwarten. Im Bürgertum ist das Verständnis für die Notwendigkeit staatlicher Macht stets lebendig geblieben, durch pazifistisch-demokratische Gedanken nie ausgelöscht worden. Damit der Staat wieder Macht gewinne, wieder Macht und Machtwillen zeige und damit Sicherheit an den Grenzen und Ordnung im Innern aufrichte, darum wünschen wir, daß das Bürgertum sich in der Nationalversammlung stark und ebenbürtig neben der Vertretung der Arbeiterklasse behauptet. Es kann es und wird es, wenn es am morgigen Tage restlos, Mann und Frau, Jugend und Alter seine Pflicht gegen das Vaterland erfüllt, das nach einem Staat ruft, einem Staat, der Recht und Ordnung und Macht ist.

*

Die Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

⊡ **Berlin**, 18. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Die Bekanntgabe der Ergebnisse der morgigen Wahlen zur Nationalversammlung ist, wie in Regierungskreisen angenommen wird, nicht vor Donnerstag, frühestens Mittwoch zu erwarten. Auch auf Teilergebnisse, wie bei den früheren Wahlen, ist auf Grund des völlig veränderten Wahlverfahrens nicht zu rechnen.

Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Neue Hetze der „Freiheit".

⊡ **Berlin**, 18. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Freiheit" ist wieder Mortimer, soll heißen Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, gerade gelegen gestorben. Sie kam nachgerade einigermaßen in Verlegenheit wegen ihres Hetzmaterials. Nun kann sie schön aus dem Vollen arbeiten. Seit gestern gilt es dem ehrenwerten Blatt für ausgemacht, daß nicht nur Rosa Luxemburg, sondern auch Liebknecht in der menschenleeren Straße (!) von der verführten Soldateska mit Gewehrkolben erschlagen worden seien. In diesem Sinne veröffentlicht die „Freiheit" Tag für Tag angebliche Vernehmungen von Augenzeugen. Was in höchstem Maße bedenklich stimmt, selbst wenn man so wehleidig veranlagt ist wie der „Vorwärts", der sich wieder einmal als wankende Gestalt zeigt, ist, daß die „Freiheit" in keinem einzigen Falle einen Namen anzugeben vermag. Immer wieder ist es der mit Recht so beliebte große Unbekannte, der als Eideshelfer der „Freiheit" auftritt.

Das Kommando der Garde-Kavallerie-Schützen-Division hat inzwischen mit seiner Unterschrift feierlichst bekundet, daß die drei Schüsse Liebknecht von hinten getroffen hätten, hat auch versichert, daß die von neuem vernommenen Soldaten nach wie vor bei der Behauptung bleiben, daß Liebknecht auf der Flucht erschossen worden sei. Mittlerweile hat die Regierung ein Mögliches getan, sie hat in gewissem Sinne dem Drängen der Straße, will sagen der Unabhängigen, nachgegeben und eine besondere Untersuchungskommission für diesen Fall eingesetzt. Mit der Durchführung ist Herr Landsberg, das juristische Mitglied der Reichsleitung, beauftragt worden. Ferner soll je ein Mitglied des Zentralrates und des Vollzugsrates bei der Untersuchung dabei sein.

Jedenfalls wird gesondert verhandelt, und zwar soll im Falle Liebknecht Hermann Müller vom Zentralrat und der linksunabhängige Wegmann vom Vollzugsrat zu Mitgliedern der Kommission ernannt werden. Für den Fall Luxemburg soll noch Näheres bestimmt werden. Mit der Führung der Untersuchung ist Kriegsgerichtsrat Kurtzig betraut worden, zu dem Herr Haase selber, wie der „Vorwärts" feststellt, gestern gesagt hat: „Wir kennen uns ja. Ich habe zu Ihrer Objektivität das vollste Vertrauen." Damit ist alles geschehen, was die Gerechtigkeit irgendwie verlangen kann.

Die „Freiheit" aber ruft auch heute von neuem zum Proteststreik auf. In Berlin hat sie dabei freilich kein Glück. Der Aufruf ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben und wird es wohl noch weiter bleiben. Die meisten Arbeiter arbeiten.

Mehr Glück scheint die unabhängige Agitation bei den Berliner Arbeiter- und Soldatenräten gehabt zu haben. Dort ist gestern eine ziemlich demagogische Entschließung gefaßt worden. Auch die Berliner Soldatenräte haben sich in einer Vollversammlung mit dem Fall befaßt. Herr Noske, der von den Herrschaften geladen worden war, konnte nicht erscheinen, und an seiner Stelle war Leutnant Fischer, der sozialdemokratische Stadtkommandant von Berlin, zur Stelle. Die Empörung schäumte ein wenig wild. Schließlich einigte man sich auf eine Entschließung, wonach in die allgemeine Entwaffnung auch das Bürgertum einbezogen werden soll. Die Bürgerwehren und die Studentenwehren, die sich unter dem Zwange der höchsten Not in den letzten Tagen gebildet haben, sollen nach der Nationalversammlung aufgelöst werden, sofern sie nicht nach den Wahlen als Grenzschutz nach dem Osten abgeschoben werden sollen.

Am nüchternsten und verständigsten hat der Vorstand der sozialdemokratischen Bezirksorganisation in Berlin den traurigen Vorfall behandelt. Er ist in keine Hysterie verfallen angesichts der Leichen von Liebknecht und Rosa Luxemburg und hat gestern eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: „Man mag die Begebnisse der letzten Tage noch so sehr bedauern, verurteilen und verabscheuen, die Schuld derer darf doch nicht vergessen werden, die selber zuerst an die Gewalt appelliert und die wildesten Instinkte entfesselt haben." Deshalb hat er sich auch gegen den Ruf, die Arbeit niederzulegen, mit Entschiedenheit ausgesprochen.

Berlin, 17. Jan. (WB.) Nach den Abendblättern stellte die Garde-Kavallerie-Schützendivision durch den Oberbefehlshaber Noske bei der Reichsregierung den Antrag, zur Untersuchung des Falles Liebknecht-Luxemburg einen Vertrauensmann aus den Reihen der Unabhängigen hinzuzuziehen.

Berlin, 17. Jan. (WB.) Auf Veranlassung des Volksbeauftragten Noske ist verfügt worden, daß künftighin Gefangenentransporte zum Zwecke der Bestrafung soviel Mannschaften beizugeben sind, daß von vornherein jeder Versuch zur Flucht oder zum Widerstand ausgeschlossen ist und ohne Anwendung der Waffe gebrochen werden kann. Der Transport soll ferner stets in einem geschlossenen Wagen vorgenommen und nur älteren Mannschaften anvertraut werden.

Bern, 17. Jan. (Schweiz. Dep.-Agentur.) Der sozialistische Stadtrat von Bern lehnte den von sozialistischer Seite eingereichten Antrag auf Absendung eines Beileidstelegramms an die Frau des erschossenen Spartakisten Karl Liebknecht mit allen bürgerlichen und einigen sozialistischen Stimmen gegen die übrigen Mitglieder ab.

Englische Bewachungsarmee am Rhein für sechs Monate.

Paris, 17. Jan. (Havas.) **Die britische Regierung hat beschlossen, daß während ungefähr 6 Monate eine Bewachungsarmee am Rhein zurückgelassen werde, die mit den Alliierten zusammenwirken wird. Diese Armee wird nicht groß sein, jedoch aus ausgewählten Mannschaften bestehen. Wie verlautet, geschieht diese Maßnahme wegen der unbestimmten Lage in Deutschland bzw. weil die Waffenstillstands-Bedingungen nicht respektiert werden.**

Die Friedensverhandlungen.

Die Eröffnungssitzung.

⁂ **Paris**, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) An der feierlichen Eröffnungssitzung der Friedenskonferenz werden 25 Mächte vertreten sein. Es werden nicht nur die Delegierten der vier Großstaaten anwesend sein, welche die Hauptlast des Krieges trugen, sondern auch die vier amerikanischen Staaten Peru, Aequator, Uruguai, Bolivia, die insgesamt die Beziehungen mit den Zentralmächten abgebrochen hatten.

Wenn alle Delegationen vollständig sein werden, werden bei der morgigen Eröffnungskonferenz 66 Teilnehmer anwesend sein, einbegriffen Präsident Poincaré. Außer den 46 Delegierten werden die Sekretäre der Delegationen im Uhrensaale zugegen sein. Zur Rechten Poincarés wird Wilson und zu seiner Linken Lloyd George sitzen. Nach der Rede Poincarés wird die Wahl des Büros folgen, das die Arbeiten der Konferenz regeln soll. Wilson wünscht bald nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren, wo politische Verhältnisse seine Anwesenheit erfordern. Bezüglich der Gerüchte über die Demission des amerikanischen Botschafters Sharps verlautet, daß sich die Meinungsverschiedenheiten zwischen Wilson und ihm verschärft haben.

Die Verhandlungen des Alliertenrates in Paris.

Bern, 17. Jan. (WB.) Ueber die Verhandlungen des Interalliiertenrates in Paris können die Pariser Blätter nur einzelne kurze Nachrichten in Form von Kommentaren ohne Stimmungsbilder berichten. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß in den bisherigen Besprechungen Wilson der Hauptredner war, der durch die fesselnde Darlegung seiner Argumente die Aufmerksamkeit des Kongresses auf sich zog. Clemenceau machte den Eindruck eines Mannes, der die Verhandlungen zu einem schnellen Ende treiben wollte. Die englischen Delegierten haben ebenso wie Lansing sehr häufig in die Debatte eingegriffen, Sonnino und Orlando nur wenig. Die japanische Delegation noch gar nicht.

Ein Interview der „Information" mit einem der Saalwärter läßt erkennen, daß die Hauptfragen zur Besprechung standen, daß aber noch keine Einigung erzielt wurde. Der Bericht schildert dann den Augenblick, in dem die Delegierten vorgestern Abend den Saal verlassen haben und sagt folgendes: Clemenceau schien entgegen seiner Gewohnheit verschlossen. Lloyd George und Wilson lächelten. Sonnino erschien ziemlich traurig. Fiume und Pola

MARCHIVUM

Die deutsche Jugend

war in allen Zeiten, besonders aber in trüben Tagen, der Träger des deutschen Idealismus. Sie wird das auch am 19. Januar bezeugen, indem sie ihre Stimmen abgibt für die

Deutsche Demokratische Partei.

machen ihm Sorge. Man sagt, daß Wilson von dem Schicksal dieser beiden Städte eine Auffassung habe, die Italien verstimme.

Aus verschiedenen Blätteräußerungen geht hervor, daß die Kongreßbeschlüsse schwer verstimmt haben, so besonders die Festsetzung der Delegiertenzahlen und die Frage der südslawischen und belgischen Vertreter. „Journal" bedauert, daß das französische Kolonialreich, das doch ebenso wichtig sei, wie das Inland, nicht auch durch Delegierte vertreten sei.

Der Beschluß, der Presse nur die amtlichen Berichte zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen, scheint nicht aufrecht erhalten zu werden. (Anm. des Korr.: Der Pariser Korrespondent des Berner Bundes meldet hierzu, daß man den ersten Beschluß auf Aussperrung der Presse wiederum in Erwägung gezogen habe.

Koloniale Differenzen innerhalb der Entente.

⊡ Berlin, 18. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Der italienische Kolonialminister Colosimo sprach in Rom über die Friedensfrage und übte scharfe Kritik an den kolonialen Ansprüchen Englands und Frankreichs, welche er als maßlos bezeichnete. Colosimo glossierte in ironischem Sinne die Ausführungen Balfours, daß aus Gründen der Menschlichkeit die deutschen Kolonien nicht an Deutschland zurückgegeben werden dürften, während Frankreich seine kolonialen Besitzungen ins Riesenhafte vergrößern wolle. Frankreich und England seien mit Rohstoffen versehen und könnten auch ihre Arbeitskräfte genügend beschäftigen, während dies bei Italien nicht der Fall sei.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt hierzu: Der italienische Minister wird die gleichen Argumente auch Deutschland nicht versagen können, sodaß also die deutschen Unterhändler in der Lage sind, sich für die berechtigten kolonialen Forderungen auf das Urteil einer alliierten Autorität zu stützen.

Richtlinien für die deutsche Friedensdelegation.

Berlin, 17. Jan. (WB.) Die Reichsregierung beschäftigte sich in ihren letzten Kabinettssitzungen unter Hinzuziehung des Staatssekretärs des Aeußern damit, die Delegation zur Friedenskonferenz zusammenzustellen. Zu Beginn der Beratung bestimmte sie den Staatssekretär des Aeußern Grafen Brockdorff-Rantzau und den Volksbeauftragten Scheidemann; ihnen wird ein Stab diplomatischer, wirtschaftlicher und rechtswissenschaftlicher Berater zugegeben. Die Beratung wird in ihrer Zusammensetzung das neue Deutschland zur Darstellung bringen. Auch über die Richtlinien, an die sich die deutschen Vertreter auf der Friedenskonferenz zu halten haben, ist Klarheit und Uebereinstimmung erzielt worden. Vor allem ist sich die Reichsregierung der Verantwortung bewußt, die sie durch die Annahme des Wilsonschen Friedensprogramms auferlegt ist. Wie sie alles zu dessen Durchführung Erforderliche unverzüglich betreiben und jede damit übernommene Verpflichtung ehrlich halten wird, so muß sie andererseits die Forderungen unserer bisherigen Gegner ablehnen, die über jenes Programm hinausgehen. Sie darf die Grenzen nicht überschreiten helfen, die zur Behauptung der großen deutschen Republik als Staat, Volk und Wirtschaftskörper gegeben sind. Sie muß sich die Weiterführung des Wirtschaftskrieges nach dem Friedensschluß untersagen.

Unsere Vertreter setzen sich dafür ein, daß alle wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen sofort eingestellt werden. Sie wird unverzüglich eine auf Billigkeit und Gerechtigkeit beruhende Vereinbarung über die gegenseitige Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln zu treffen und für die Zukunft eine wirtschaftliche Annäherung der Völker unter möglichst gleichmäßigen Bedingungen anzustreben sein. Dazu gehört endlich, daß die Fragen des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung auf der Grundlage der auf den letzten internationalen Kongressen darüber gefaßten Beschlüssen von allen beteiligten Staaten möglichst gleichmäßig geregelt werden. Weiterhin werden unsere Vertreter zu erklären haben, daß Deutschland bereit ist, gemeinsam mit den anderen Staaten zu Lande, zur See und in der Luft abzurüsten und Verpflichtungen zur Ausführung dieses schwierigen Problems unter Berücksichtigung der Gegenseitigkeit einzugehen. Tatsächlich hat Deutschland durch Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen seine Abrüstung schon vollzogen. Umsoweniger gerechtfertigt ist es, daß unsere Gegner die kriegsgefangenen Deutschen immer noch hinter Stacheldraht schmachten lassen, während wir unsere Kriegsgefangenen freigeben mußten.

Die Delegierten sind angewiesen, schon bei Beginn der Verhandlungen auf Heimsendung aller gefangenen Deutschen nachdrücklich zu bestehen; sie werden ferner für die Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte im Rahmen des Wilsonschen Programms einzutreten und dabei die Sorge für das Wohl der eingeborenen Bevölkerung als gemeinsame Pflicht aller Völker des europäischen Kulturkreises zu betonen haben.

Bei der Begründung der territorialen Fragen in Europa und Vorderasien werden unsere Unterhändler das große Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes der Völker ebenso gut zugunsten anderer anerkennen, wie sie es zugunsten des deutschen Volkes in Anspruch nehmen müssen. Dies gilt besonders für die polnische und elsaß-lothringische Frage. Unsere Vertreter sind schließlich angewiesen, mit allen ihren Kräften die Errichtung des Völkerbundes im Geiste des Wilsonschen Vorschlages und in Verbindung mit einer internationalen Schiedsgerichtsbarkeit zu fördern, weil hierdurch allein der Zustand eines dauernden Friedens verbürgt wird.

Der Waffenstillstand.

Die Ablieferung badischer Lokomotiven an die Entente.

):(Karlsruhe, 17. Jan. Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt: Die deutschen Eisenbahnverwaltungen hatten nach den Waffenstillstandsbedingungen bis zum 18. Januar 5000 Lokomotiven an die Entente abzugeben. Hiervon haben die badischen Staatseisenbahnen nach einem vom Reichseisenbahnamt aufgestellten Verteilungsschlüssel 110 Lokomotiven abzugeben. Obgleich für die Uebergabe an die Entente nur solche Lokomotiven ausgemacht wurden, die sich im besten Unterhaltungszustand befanden, mußten doch alle zunächst noch einmal in den Werkstätten untersucht und instandgesetzt werden. Nach wenigen Tagen waren die Werkstätten mit den Arbeiten an diesen Lokomotiven so überlastet, daß die Instandsetzung der im eignen Betrieb notwendigen Lokomotiven zurückgestellt werden mußte und der Ausbesserungszustand von 40 Prozent nahezu auf 50 Prozent gestiegen ist. Die Lokomotiven, die für den aufs äußerste beschränkten Verkehr noch verfügbar bleiben, werden deshalb häufig auf der Strecke schadhaft, sodaß die Züge nicht mehr pünktlich durchgeführt werden können und oft stundenlange Verspätungen erleiden oder ausfallen müssen. Unter diesen Verhältnissen müssen die Ansprüche, die von der französischen Uebergabegruppe in Straßburg (die Uebergabegruppe in Offenburg ist erst in den letzten Tagen eingerichtet worden) an den Unterhaltungszustand der zur Uebergabe angebotenen Lokomotiven gestellt werden, als ganz übertrieben bezeichnet werden. Lokomotiven werden wegen geringfügiger Mängel, die ihre Benutzbarkeit gar nicht beeinträchtigen, zurückgewiesen, unbedeutende Abnützungen in den Triebwerkteilen und im Laufwerk, Abzehrungen in den Feuerbüchsen und Mängel der Dichtungen und Verpackungen werden beanstandet; es wird gemessen und geprüft, als ob es sich nicht um Lokomotiven aus dem Betrieb handelte, sondern um Lokomotiven, die nach einer umfangreichen Ausbesserung aus der Werkstätte kämen. Noch vor Ablauf der Frist haben die badischen Staatseisenbahnen in Straßburg 132 Lokomotiven vorgeführt, übernommen wurden aber nur 44 Stück. Die Uebergabekommissionen der Entente haben durch ihre weitgehenden Ansprüche die Erfüllung der auferlegten Verpflichtung unmöglich gemacht.

Die Gefahr der Besetzung der rechtsrheinischen Forts für Baden.

c. Karlsruhe, 18. Jan. (Priv.-Tel.) Es darf nicht übersehen werden, daß die von Marschall Foch in den neuesten Waffenstillstandsbedingungen angedrohte Besetzung der drei rechtsrheinischen Forts von Straßburg gerade für unser badisches Land bei der Verwirklichung von den schwersten wirtschaftlichen Folgen begleitet sein müßte. Denn eine Besetzung dieser Forts und event. eine Besitznahme des benachbarten Vorgeländes

Einer sage es dem andern!

Spende zum Wahlfond!

Deutsche Demokratische Partei

Parteisekretariate: Kaiserring 4—6, Fernsprecher 6136 und C 3, 21/22, Fernsprecher 6198 — Bankkonto: Gewerbebank Mannheim. — Postscheckkonto Nr. 16439 Karlsruhe. Ek17

von etwa 5—10 Kilometern würde dazu führen, daß die badische Hauptbahnlinie bei Appenweier-Offenburg durchschnitten würde, wie etwa die Linie Frankfurt-Darmstadt durch die Besetzung einiger kleiner Zwischenstationen durchbrochen worden ist. Die Rheinkolbahn und die Schwarzwaldbahn könnten damit auf ähnliche Weise unbrauchbar gemacht werden, wodurch der Verkehr zwischen Nord- und Mittelbaden eingestellt und Südbaden und der Schweiz andererseits unmöglich gemacht würde.

Die Lage im Osten.

⊡ Berlin, 18. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Die Oberste Heeresleitung meldet: Die letzten Teile aus den letzten noch abtransportierenden Divisionen sind mit dem heutigen Tag abgerollt. Es bleiben nur noch einzelne Formationen zu transportieren.

Aus dem Osten werden rückwärtige Bewegungen der Sowjettruppen von Mitau und Tukkum auf Riga gemeldet. Ein Zusammenhang mit dem abgebrochenen Vorgehen der estnischen und finnischen Truppen von Dorpat nach Süden ist nicht ausgeschlossen.

Das Vorgehen der Russen auf Kowno erfolgt offensichtlich in zwei Kolonnen: eine von Nordosten über Wilkomir, die andere von Wilna über Landwarowo-Dosle. Nach Aeußerungen zurückkehrender österreichischer Offiziere beabsichtigen die Russen nur bis zur deutschen Grenze vorzurücken.

Libau, 17. Jan. (WB.) Die militärische Lage in Estland hat sich durch das Eingreifen finnischer Freiwilliger erheblich gebessert. Die Bolschewisten wurden weit nach Osten zurückgedrängt. Am 14. Januar ebenda wurde Dorpat zurückerobert, dagegen befindet sich Südlivland mit Libau und die größten Teile von Kurland mit Mitau in den Händen der Bolschewisten. Die finnischen Truppen haben nach siebentägiger Pause am 16. Januar mit starken Kräften ihre Angriffe gegen die baltische Landwehr und die reichsdeutschen Freiwilligen bei Alt-Autz wieder aufgenommen und sie zum Rückzug hinter den Windauflluß gezwungen. Da Libau nicht gehalten werden konnte, wird die Gefahr des Einmarschs der russischen Bolschewisten nach Ostpreußen, den deren Führer offen angekündigt haben, erheblich vergrößert.

Deutsch-polnischer Waffenstillstand?

Posen, 17. Jan. (W. B.) Im Laufe des gestrigen Tages begaben sich polnische Unterhändler nach Kassa. Dort finden heute mit deutschen Regierungsvertretern Unterhandlungen statt, die auf einen allgemeinen deutsch-polnischen Waffenstillstand hinzielen.

Deutscher Einspruch in Kiew.

Kiew, 17. Jan. (W. B.) Der Vertreter des Deutschen Reiches, Graf von Berchem, erhob heute beim ukrainischen Direktorium nochmals schärfsten Einspruch dagegen, daß trotz aller Vorstellungen und Versprechungen die Entwaffnungen und Beraubungen deutscher Militärtransporte nach der Heimat und reisender deutscher Zivilpersonen immer noch fortgesetzt werden. Er drängte auf schleunige Abstellung der Mißstände auf den Bahnen und sprach die Hoffnung aus, daß es dem Direktorium endlich einmal gelingen werde, Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Letzte Meldungen.

Die Friedensverhandlungen.

zzz Paris, 17. Jan. (Eigener Drahtbericht indirekt.) Die Kommentare der englischen Presse, betreffend die Bestimmungen der Konferenz bezüglich der Rolle der Presse, werden gemäßigter. Die Zeitungen scheinen sich von den Schwierigkeiten der Probleme Rechenschaft zu geben.

Eine gewisse Zahl von Zeitungen, unter ihnen der Daily Telegraph, die Daily News und die Morning Post enthalten sich jeglicher Kommentare. Die Times stellt fest, daß die Debatten wohl einerseits nicht veröffentlicht werden dürften, weil sich sonst daraus unnütze Diskussionen ergeben könnten und daß andererseits die Meinungsverschiedenheiten, welche sich zwischen den Alliierten ergeben könnten, nur erschwert würden, wenn die Presse jedes Landes sich zum Echo derselben machen würde.

Das Problem sei nicht unlösbar, doch habe es die Konferenz bis jetzt nicht mit Erfolg behandelt. Fürs erste sind wir nicht im klaren, was die erste Entschließung der Konferenz sagen wolle. Man habe beschlossen, daß keine Erklärungen ermächtigt sind außer den offiziellen Mitteilungen. Muster dieser Arbeiten wurden bereits veröffentlicht. Aber daraus, daß eine Erklärung nicht autorisiert ist, kann nicht ohne weiteres gefolgert werden, daß sie verboten sind. Gewiß sollen sich die Delegierten direkter Erklärungen an die Presse enthalten, wie dies bereits in England und in anderen Ländern bei Gelegenheit von Kabinettsreden geschehen ist. Dessen ungeachtet wurden indes auch in der Presse Informationen bekannt, die nicht autorisiert waren, die aber an Autentizität nicht hinter den autorisierten zurückstünden. Zu erstreben ist, daß ungeachtet gegenteiliger Ansichten gewisser Mitglieder der Konferenz die Veröffentlichung ein getreues Bild der Arbeiten der Konferenz wiedergab. Heutzutage kann die Frage durchaus nicht mehr aufgeworfen werden, ob die Oeffentlichkeit ausführlich unterrichtet ist oder nicht. Das einzig vorliegende Problem ist die Wahl zwischen der einen oder anderen Art, die Oeffentlichkeit zu unterrichten. Die Konferenz scheint eine Unterrichtung des Publikums vorzuziehen, die ausschließlich durch ihr eigenes Komitee zu erfolgen hätte.

Die „Times" kritisiert dann die ersten bereits veröffentlichten Kommuniqués, insbesondere jenes vom 15. Januar 1919 über die Vertretung der Mächte und der Art der Stimmabgabe und schreibt dazu:

Ob die Mitteilungen offiziell sind oder nicht, ausführlich und an Erläuterungen genügend müssen sie sein. Sollte die Konferenz ihr eigenes Werk dem Publikum verdeutlichen wollen, so könnte man einwenden, daß ihr Werk schon an sich weitgehende Aufmerksamkeit erfordert, daß sie es wohl nicht unternehmen sollte, noch selbst Journalistik zu treiben. Der Presse muß eine gewisse Freiheit gelassen werden.

Gegen die russische Unterstützung des Spartakustreibens.

Berlin, 17. Jan. (W. B.) Die Reichsregierung hat wegen der Unterstützung der Spartakusunruhen durch die russischen Bolschewisten folgenden Protest an die russische Regierung funken lassen:

Bei Untersuchung der aufrührerischen Bewegung, die hier kürzlich von einer terroristischen Gruppe zur politischen und tatsächlichen Bergewaltigung der deutschen Regierung unternommen worden ist, sind unwiderlegbare Beweise dafür zutage getreten, daß die Bewegung mit russischen offiziellen Mitteln und von russischen Organen unterstützt worden ist und daß russisch offizielle Persönlichkeiten an ihr teilgenommen haben. Die deutsche Regierung legt gegen die unzulässige verbrecherische Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands strengste Verwahrung ein. Sie sieht davon ab, aus diesem Grunde alle russischen Staatsangehörigen, die sich bisher frei in Deutschland aufhalten konnten, das gewährte Gastrecht zu entziehen, wozu sie an sich berechtigt wäre. Sie will jedoch kein Zweifel darüber bestehen lassen, daß gegen alle Russen, die sich einer Unterstützung der aufrührischen Bewegung schuldig gemacht haben oder noch in diesem Sinne tätig sein sollten, auf das Schärfste vorgegangen wird. gez. Ebert, Scheidemann.

Bürgerkrieg in Portugal.

Rotterdam, 17. Jan. (W. B.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung der „Times" aus Madrid erzählen Personen, die über die Grenze gekommen sind, daß in ganz Portugal der Bürgerkrieg wütet. Alle Verbindungen seien unterbrochen. Die organisierende Seele der Bewegung ist offenbar die militärische Junta in Oporto, die wahrscheinlich von Bolschewisten unterstützt wird.

Deutschland und die Schweiz.

Bern, 17. Jan. (WB.) Wie der Bund erfährt, hat der Bundesrat beschlossen, den diplomatischen Verkehr de facto mit dem von der deutschen Regierung ernannten Gesandten Adolf Müller aufzunehmen.

Zur Flucht des Prinzen Heinrich.

⊡ Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Deutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht zwei Privatbriefe des Prinzen Heinrich von Preußen, die dieser an eine ihm besonders nahestehende Persönlichkeit gerichtet hat. Die Briefe bringen den ersten authentischen Bericht über die sogenannte Flucht des Prinzen aus Kiel und entziehen den Gerüchten den Boden, wonach Prinz Heinrich die auf seinem Auto mitfolgenden zwei Matrosen seinerzeit erschossen haben sollte.

Politische Vorgänge in Baden.

oc Karlsruhe, 18. Jan. Der frühere Staatsminister Dr. Frhr. v. Bodman ist der Deutschen Demokratischen Partei beigetreten und beteiligt sich u. a. an den in Karlsruhe veranstalteten politischen Einführungskursen für Frauen.

Das badische Volksheer.

c. Karlsruhe, 18. Jan. (Priv.-Tel.) Zum Eintritt in das neu zu schaffende Volksheer ist bereits eine größere Anzahl Erklärungen kampferprobter Badener eingelaufen. Wie verlautet, soll die Aufstellung zweier weiterer Lehrbataillone event. in Freiburg und an einem anderen Orte des badischen Oberlandes erwogen werden.

Zur Neugestaltung des Reichs.

⊡ Berlin, 18. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Wie aus München gemeldet wird, sollen bei der Neugestaltung des Reiches die einzelnen Gliedstaaten davon absehen, einen Präsidenten aufzustellen. Die süddeutschen Bundesstaaten seien übereingekommen, als Staatsspitze lediglich ein Regierungskollegium vorzuschlagen, sodaß nur die Gesamtheit der deutschen Bundesstaaten einen Präsidenten, einen Reichspräsidenten als erste Reichsspitze erhalten würde. In den Bundesstaaten soll an der Spitze der jeweilige Ministerpräsident stehen.

Polnische Volksbewaffnung.

c. Posen, 18. Jan. (Priv.-Tel.) Der letzte über Bromberg gekommene Drahtbericht meldet den Beginn der polnischen Volksbewaffnung für alle Männer vom 18.—42. Lebensjahre zwecks weiterer strategischen Operationen Großpolens.

Letzter Appell der Deutschen Demokratischen Partei.

Der letzte Appell vor den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung, den die Deutsche Demokratische Partei gestern abend im Nibelungensaal des Rosengartens veranstaltete, verlief, — das sei zuerst mit Genugtuung festgestellt — ohne jede Störung. Die Tausende, die den Riesenraum besetzt hielten, konnten infolge des Umstandes, daß der Eintritt nur gegen Karten gestattet war und daß an den Eingängen durch Ordner scharfe Kontrolle ausgeübt wurde, ohne jeden Zwischenfall den überaus eindrucksvollen und fesselnden Ausführungen lauschen. Zuerst sprach nach der Eröffnung der Versammlung durch Herrn Stadtrat Vogel einer der Führer von Mannheims Handel und Industrie, Herr Handelskammerpräsident Engelhard, in tiefgründiger und kenntnisreicher Weise von Deutschlands Wirtschafts- und Finanzlage. Dann kam die Vertreterin der demokratischen Frauen, Frau Kromer, zum Wort und den Abschluß gab Herr Prof. Hummel von Karlsruhe, der sich in seinen Darlegungen mit den gegnerischen Parteien beschäftigte. Es war ein Abend, der in hervorragender Weise die Wahlfreudigkeit zu heben und die demokratische Bekenntnistreue zu stärken wußte, und zu den zuversichtlichsten Hoffnungen inbezug auf den Wahlerfolg der Deutschen Demokratischen Partei berechtigt.

Herr Stadtrat Vogel

eröffnete die Versammlung. Um die gleichgesinnten Frauen und Mädchen vor Unbill, wie es in der letzten Versammlung vorgekommen sei, zu schützen, habe man den Eintritt nur gegen Karten gestattet. Die Deutsche Demokratische Partei habe Herrn Geh. Kommerzienrat Engelhard als Kandidaten aufgestellt, weil sie der Ansicht war, daß zu der Nationalversammlung gerade der Platz Mannheim, der groß geworden ist durch seine Industrie und durch den Großhandel, am ehesten berufen ist, hierzu einen Vertreter zu entsenden. Der Redner begrüßte alsdann den Abg. Hummel, der trotz seiner Arbeitslast noch Zeit gefunden habe, hier zu sprechen und stellte hierauf fest, daß die letzten Wahlen zufriedenstellend für die Partei verlaufen seien.

Herr Geh. Kommerzienrat Engelhard,

der alsdann das Wort ergriff, dankte einleitend für die freundlichen Begrüßungsworte und für das Interesse für Mannheims Handel und Industrie, das dadurch bekundet worden sei, daß ein Vertreter dieser Erwerbsstände auf die Vorschlagsliste der Deutschen Demokratischen Partei gesetzt wurde. Im Anschluß daran gab der Präsident der Mannheimer Handelskammer folgende politische Erklärung ab: Ich bin der Deutschen Demokratischen Partei beigetreten, nachdem ich mich nach reiflicher innerer Prüfung überzeugt hatte, daß ich aufgrund meiner Ansichten auf den Boden dieser Partei treten und ihr Programm vertreten darf. Es war bei mir ausschlaggebend das Bewußtsein, daß, wenn wir das große Werk unternehmen wollen, unser armes deutsches Vaterland wieder aufzurichten, das nur glücken kann, wenn ein Ausgleich stattfindet zwischen Bürgertum und Sozialismus, wenn eine Versöhnung möglich ist zwischen den politischen und den sozialen Gegensätzen. Einen solchen Ausgleich herbeizuführen, ist aber nur eine Partei imstande, die, wie die unsrige, beiden Teilen dieser Bevölkerungsschichten nahesteht. Je weiter davon eine Partei entfernt ist, desto weniger kommt sie in die Lage, das zu tun, was vor allem nötig ist, wenn die Wiederaufrichtung Deutschlands gelingen soll. Zu dem Werke der Ausgleichung und Versöhnung und dem großen Werke der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes der Partei meine bescheidenen Kräfte zur Verfügung zu stellen, war mir eine ernste Pflicht, wobei ich mir freilich bewußt bin, daß diese Pflicht eine schwere und eine verantwortungsreiche ist.

Nach dieser eindrucksvollen Erklärung ging der Redner zu seinem Thema über: zur Schilderung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands. Das Bild der wirtschaftlichen Lage ist, so führte er aus, ein tief ernstes. Unser deutsches Wirtschaftsleben hätte sich mit der Anpassungsfähigkeit und Elastizität, die in ihm wohnen, über den verlorenen Krieg hinweggeholfen. Es ist mir bekannt, daß, als wir schon wußten, daß wir den Krieg verlieren würden, eine Unsumme von Unternehmungslust und Wagemut vorhanden war. Da kam der innere Zusammenbruch, jene politische Bewegung, die sich immer mehr auswuchs zu einer Arbeiter- und Lohnbewegung von allergrößten Dimensionen. Und wenige Tage später kam der Waffenstillstand mit seinen entsetzlichen Bedingungen. Mit diesen beiden Ereignissen war dem Wiederaufleben des Wirtschaftslebens der Boden entzogen. Es ist soweit gekommen, daß man für 100 Schweizer Franken, die im Frieden etwa 81 Mark wert waren, eine zeitlang nicht weniger als 178 deutsche Mark bezahlen mußte. Daß bei einem solchen Valutastand von Import keine Rede mehr sein kann, ist klar. So ist denn unser Wirtschaftsleben zum Stillstand gekommen. Die Produktionsverhältnisse in unseren Fabriken liegen derart, daß die tägliche Produktion so gering ist und auf der andern Seite durch die stetig wachsenden Arbeitslöhne so hoch kommt, daß die meisten Betriebe Tag für Tag hohe Summen zulegen müssen und viele von ihnen heute schon Tag und Stunde berechnen, in der ihre Mittel zu Ende gehen und der Betrieb zum Erliegen kommt. Da würde sich mancher freuen, wenn der Staat käme und sagte: wir wollen die Betriebe vergesellschaften. Aber der Staat kann das auch nicht, denn auch ihm stehen die Mittel, unter solchen Verhältnissen zu arbeiten, nicht zur Verfügung. Der Staat macht in seinen eigenen Betrieben selbst die allerschlimmsten Erfahrungen. Ich erinnere nur an die preußischen Eisenbahnen, die für das letzte Jahr einen Gewinn von mehreren hundert Millionen Mark erhoffen ließen, während das tatsächliche Ergebnis ein Fehlbetrag von 1,3 Milliarden Mark ist.

Was heute nottut, wäre: der Arbeiterschaft ein besseres Verständnis zu vermitteln für die Grundnotwendigkeiten des Wirtschaftslebens. Eine solche Aufklärung wäre in erster Linie Sache der Arbeiterorganisationen und ihrer Führer. Vielleicht werden zu diesem Zweck die Arbeitsgemeinschaften von Nutzen sein, die sich jetzt in einzelnen Industriezweigen bilden und Fragen, die für diese Industriezweige von Interesse sind, miteinander beraten, dazu Stellung nehmen und darnach handeln. Gelingt es diesen Arbeitsgemeinschaften, die auch in England eingeführt sind, in sachlicher und friedlicher Zusammenarbeit die Interessen ihrer Industriezweige so zu fördern, daß für Arbeiter und Angestellte Anteile gewährt werden können, dann werden wir einen großen Schritt weiter gekommen sein. Von Herzen ist diesen Arbeitsgemeinschaften Erfolg zu wünschen. In diese Gemeinschaften müssen selbstverständlich auch die Angestellten aufgenommen werden. Das wird dazu beitragen, das Verhältnis der Angestellten zu ihren Prinzipalen besser zu gestalten. Besser wäre es, wenn man den arbeitslosen Angestellten nicht Unterstützung, sondern Arbeit geben würde, denn sie wollen arbeiten. Deshalb möchte ich von dieser Stelle aus den Appell an alle hiesigen Arbeitgeber richten, sie möchten doch prüfen, ob nicht da oder dort Stellen frei sind und nicht da oder dort ein Arbeitsloser aufgenommen werden könnte gegen eine Beamtin, deren Familie ihren Ernährer hat. Die Losung „Freie Bahn dem Tüchtigen" muß im wirtschaftlichen Leben noch mehr durchgeführt werden, als es jetzt schon der Fall ist. In leitenden Stellungen ist selbst für gute Mittelmäßigkeiten kein Platz mehr. In allen Schichten der Bevölkerung müssen die Tüchtigen gefunden, für ihren Beruf herangezogen und an Stellen gestellt werden, für die sie tauglich sind.

Unsere Landwirtschaft ist und wird bleiben der Grund- und Eckpfeiler des ganzen wirtschaftlichen Lebens. „Hat der Bauer Geld, so hats die ganze Welt!" Dieser alte Spruch ist auch heute noch richtig und beweist die enge Wechselwirkung zwischen Landwirtschaft und Industrie und Handel und den anderen Berufszweigen. Die Landwirtschaft hat während des Krieges gute Preise bekommen, aber sie hat auch sehr kostspielig und mühsam arbeiten müssen. Der Betriebsapparat ist genau so wie derjenige der Industrie stark heruntergekommen. Die Landwirtschaft ist also vielleicht doch nicht in der so guten Lage, wie wir glauben und bedarf auch weiterhin der sorgsamsten Pflege des Staates. Auch ihre Aufgabe wird es sein, die Produktion zu erhöhen, denn wir dürfen in unserer heutigen Lage nicht mehr vier Milliarden jährlich ins Ausland schicken für Nahrungs- und Futtermittel. Das Handwerk umfaßt ebenfalls einen höchst wertvollen Teil der bürgerlichen Gesellschaft, der unter allen Umständen erhalten werden muß. Es hat für die Uebergangszeit eine Reihe von Forderungen aufgestellt, die als zweckmäßig und berechtigt anerkannt werden müssen. Es ist eine Aufgabe des Staates, für die Erfüllung dieser Forderungen zu sorgen. Der Groß- und Kleinhandel war eigentlich das richtige Aschenputtel während des Krieges. Der gute Name des ehrbaren Kaufmannes wurde in den Schmutz gezogen, weil unsere Kriegsgesetzgebung es fertig brachte, daß der ehrliche Kaufmann aus dem Geschäft gedrückt wurde, weil er mit seinem guten Namen nicht mehr mitkam. Der Handel ging dann über an jene schmutzigen Elemente, die keine Reputation zu wahren hatten und sich das Risiko, das sie mit ihren Geschäften übernahmen, durch wahnwitzige Preise ersetzen ließen. Der Groß- und Kleinhandel haben uns vor dem Kriege immer gut und billig bedient. Die Konkurrenz ist immer der beste Schutz für den Verbraucher gewesen. Sie hat den Verbraucher viel besser geschützt, als es heute die tausende von Verordnungen tun können. (Lebhafte Zustimmung.) Ich wünsche deshalb, daß er bald befreit wird von der Kriegsgesetzgebung, den Kriegsgesellschaften und den Fesseln, die ihm auferlegt sind. Ganz besonders wünsche ich es dem Kleinhandel, der sich zwischen Preisamt und Kommunalverband einerseits und den Verbrauchern andererseits mit einer Entlohnung begnügen mußte, die kein Arbeiter angenommen haben würde.

Das Bild unserer Finanzlage ist gewiß auch kein erfreuliches. Unser Finanzleben ist in der Tat unübersehbar, denn wir kennen noch garnicht die Höhe unserer Belastung. Der Steuerbedarf des deutschen Reiches war in der Friedenszeit 2 Milliarden Mark. Nach dem Kriege wird er um 18—20 Milliarden gewachsen sein. (Lebhafte Bewegung.) Es wird notwendig sein, daß die Spannung zwischen Volkseinkommen und -ausgaben eine höhere wird. Das kann auch erreicht werden, wenn es uns gelingt, auf der einen Seite unser Volkseinkommen nicht unwesentlich zu erhöhen und auf der andern die Ausgaben für die Lebenshaltung zu erniedrigen. Dafür, daß keine Luxusausgaben mehr gemacht werden, daß nicht manche ins Ausland reisen und in vornehmen Hotels große Summen verbrauchen, dafür wird die kommende Luxussteuer sorgen. (Lebhafte Zustimmung.) Ein jeder muß dabei mitwirken, den Arbeitsertrag zu erhöhen und die Ausgaben zu vermindern. Unsere Losung muß sein: Arbeiten und sparen! Es wird trotzdem kaum gelingen, in den ersten Jahren mit den bewilligten enormen Steuern unseren Verpflichtungen nachzukommen. Dann müssen das Kapital und das Vermögen herangezogen werden. Es ist eine sittliche Pflicht, daß die Kriegsgewinne nach Möglichkeit wieder zurückgegeben werden. Es kann nicht sein, daß in einer Zeit, in der viele arm geworden sind nicht allein an materiellen Gütern, sondern auch an Hoffnungen und Glück, andern das Glück Vermögen in den Schoß wirft. (Lebhafte Zustimmung.) Wir werden um die Vermögensabgabe nicht herumkommen, denn wir brauchen das Kapital. Vieles spricht aber dafür, daß man in dieser Angelegenheit nach Möglichkeit schrittweise vorgeht, weil sie auch steuertechnisch ungeheuer große Schwierigkeiten bietet.

Was die andern Steuern anbelangt, so wird die Erbschaftssteuer wesentlich höhere Erträge ergeben müssen, wie bisher. Fest steht ferner, daß das Einkommen scharf herangezogen werden muß, weil es dasjenige Steuerobjekt ist, das am bequemsten und gerechtesten ist und die Steuerfähigkeit des Einzelnen am leichtesten erkennen läßt. Von der Luxussteuer und der dadurch hervorgebrachten Verminderung der Ausgaben erwartet man ebenso wie von der starken Erfassung der Einkommen eine allgemeine Preissenkung. Ein Sinken der Preisbasis aller Dinge ist aber unbedingt notwendig, denn so lange die jetzigen Preise nicht ganz gehörig abgebaut sind, so lange fehlt auch die Voraussetzung für unser Wirtschaftsleben, daß es Produktionsbedingungen bekommt, die ihm erlauben, wieder auf dem Weltmarkt mit Erfolg erscheinen zu können. In der Schaffung von Monopolen muß sehr besonnen vorgegangen werden. Am besten eignen sich solche Industriezweige für Monopole, die jetzt schon privatwirtschaftlich ausgenützte Monopole darstellen. Was die Vergesellschaftung anbelangt, so steht in unserem Parteiprogramm, daß sie sich beschränken soll auf solche Industriezweige oder Einzelunternehmungen, die für die Sozialisierung reif sind. Dabei wird es bleiben müssen. Es ist schon oft vorgeschlagen worden, daß einzelne Industriezweige syndiziert und unter Staatsaufsicht gestellt werden sollen. Der Staat könnte dadurch, daß diese Betriebe mit Hilfe der Arbeitsgemeinschaften zu höchster Leistungsfähigkeit entwickelt werden, große Einnahmen erzielen. Derartig konstruierte Betriebe würden den großen Vorteil haben, daß die privatwirtschaftliche Leitung erhalten bliebe, die allein in der Lage ist, den größtmöglichen Ertrag zu erzielen.

Ueberall stoßen wir auf ungelöste Probleme. Nirgends zeigt sich ein klarer Ausblick. Und dennoch — wir dürfen den Kopf nicht verlieren in einer Zeit, in der es zu handeln gilt. Wir müssen Vertrauen haben zum deutschen Volke. Es wird zurückfinden zu Ruhe und Ordnung, zu Besonnenheit und Arbeit. Es werden wieder normale Zustände eintreten. In der heutigen Zeit die Leute, die arbeiten wollen, von der Arbeit abzuhalten, Unfrieden zu stiften, ist verbrecherisch. Wir wollen leben und aufbauen. Unsere Losung muß sein: „Arbeiten und sparen für das Vaterland!" Unser Ziel muß sein die Wiederaufrichtung unseres geliebten Deutschland und unsere Hoffnung muß sein der Dank der Enkel in später Zukunft. Der 19. Januar muß sich nach meiner Meinung gestalten zu einer großartigen demokratischen Kundgebung des Willens zur Arbeit und zur Wiederaufrichtung Deutschlands, zu einer machtvollen Kundgebung unseres Glaubens an die deutsche Zukunft. (Starker Beifall.)

Frau Emma Kromer

konstatiert, daß sich die bürgerlichen Frauen ihrer Wahlpflicht wohl bewußt seien. Die Sozialdemokratie trat von jeher für das Frauenstimmrecht ein. Das Zentrum dagegen habe sich zuerst ablehnend verhalten und sich erst später auf den Boden der Tatsachen gestellt. Die katholische Kirche stelle sogar die Kanzel und den Beichtstuhl in den Dienst der Politik. (Widerspruch.) Rednerin stellt fest, daß ihr dies von kath. Seite wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde. Die bürgerlichen Parteien hätten es insofern schwer gehabt, die Frauen zur Wahl zu bewegen, weil ihre Frauen der Politik fremd gegenüberstanden. Nur die demokratische Frau habe sich dafür eingesetzt. Ihr seien nur zwei Wege übrig geblieben, die Versammlungen und die Presse. Aber inbezug auf Versammlungen habe man so gerade hier schlimme Erfahrungen gemacht. Die Rede- und Versammlungsfreiheit habe in der jungen Republik noch eigenartiges Gepräge. Es sei aber eine große Freude gewesen, zu sehen, wie die Idee des demokratischen Gedankens bei den Frauen auf so fruchtbaren Boden gefallen sei. Die Wahlbeteiligung am 5. Januar sei eine außerordentlich günstige gewesen, und man erhoffe auch von der nächsten Wahl einen gleich guten Ausgang. Bis jetzt sei die staatsbürgerliche Erziehung der Frau vernachlässigt worden. Dies müsse man nachholen, um die Frauen und Mädchen für den demokratischen Gedanken mehr zu interessieren. Rednerin wandte sich hierauf denjenigen Fragen zu, deren Lösung nur unter der Mithilfe der Frauen und Mütter erfolgen könne. In Betracht komme die Wohnungspolitik, eine umfassende Säuglingspflege, Fürsorge für die Schuljugend und die schulentlassenen Kinder, Reichswochenhilfe für Mütter, sowie eine gesunde Bevölkerungspolitik. (Starker Beifall.)

Herr Abgeordneter Hermann Hummel

schilderte zunächst die erst in den letzten Tagen aufgetauchten beiden Lichtpunkte, die eine gewisse Ordnung versprächen. Es sei dies der Sieg der Regierungstruppen in Berlin über die Spartakisten und die Möglichkeit, daß die Nationalversammlung in vollkommener Ruhe zusammentreten könnte. Die letzten Ereignisse in Berlin könne man nicht mit ganz ungemischter Freude betrachten. Die beiden Menschen trügen zwar die Verantwortung für das viele vergossene Blut in Deutschland, aber es war trotzdem ein politischer Mord an zwei Wehrlosen. Es sei auch außerordentlich gefährlich, wenn man den Gedanken des politischen Mordes Konzessionen mache. Zwei Fanatiker seien über den Fanatismus gefallen, den sie selbst im Volke erzeugten. Die Lage in Deutschland sei immer noch nicht so, daß man sich zu einer richtigen Freude aufschwingen könne. Das vom Vorredner gezeichnete Bild über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Reiches sei richtig und er halte es für nützlich, sich ein klares Bild hierüber zu machen in dem Augenblick, da das deutsche Volk an die Lösung der schwersten Probleme herantreten genötigt sei.

Aus dem Zustande des völligen Zusammenbruchs müsse man sich wieder herausarbeiten. Falls die Entente die rechtsseitigen Hafenstädte besetze, so würde der ganze Güterverkehr mit der Schweiz unterbunden. Verwundert sei man über das unerhörte Maß von Gleichgültigkeit, womit die Regierung und das deutsche Volk die Ereignisse im Osten ansehen. Wie die äußere, so zeige auch unsere innere Lage ein trübes Bild. Der einzige Weg, der aus dem wirtschaftlichen Dilemma herausführe, sei der politische Weg, der zunächst zur politischen Ordnung, von da zum Frieden und dann zum Wiederaufbau der Wirtschaft führe. In längeren Darlegungen behandelte Redner alsdann das gegenseitige Mißtrauen der Parteien und betonte, daß ein solches der Demokratischen Partei gegenüber nicht angebracht sei. Eingehend beschäftigte er sich auch mit den antisemitischen Strömungen. Die Sozialdemokratie müsse wissen, daß die Demokratie auf dem Boden der republikanischen Staatsform stehe und dem Zentrum sei gesagt, daß die Demokratie der Kirche die Durchführung ihrer kirchlichen und religiösen Aufgaben ermöglichen werde. Der nationale Gedanke müsse im Reiche wieder erwacht werden. (Anhaltender Beifall.)

Herr Stadtrat Vogel

dankte den Rednern und schloß nach 2½stündiger Dauer mit einem Appell zur Ausübung der Wahl am Sonntag die von rund 4000 Personen besuchte Versammlung.

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtratssitzung vom 16. Januar 1919.

Die durch das Ableben des Stadtbaurats Staussert frei gewordene Vorstandsstelle beim Tiefbauamt soll zur Neubesetzung ausgeschrieben werden.

Die Bezüge des Chor- und Tanzpersonals des Nationaltheaters werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses neu geregelt.

Die Mannheimer Malzfabrik G. m. b. H. in Käfertal hat der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk von 150 Mk. überwiesen, wofür gedankt wird.

Bedingt durch den Raummangel in der Liselotteschule wird beschlossen, daß auf den Beginn des nächsten Schuljahres (September) in die unterste Klasse der Vorschule dieser Anstalt (Klasse X) keine Schüler aufgenommen werden. Kinder aus dem Bezirk dieser Schule, die in diesem Jahre schulpflichtig werden, sind daher zur Aufnahme in die Volks- oder Bürgerschule in demjenigen Zeitpunkt, der vom Volksschulrektorat noch bekanntgegeben werden wird, anzumelden.

Nach der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge kann der Bezug von Erwerbslosenunterstützung namentlich für Jugendliche abhängig gemacht werden von der Teilnahme an der Allgemeinbildung dienenden Veranstaltungen, von fachlicher Ausbildung, vom Besuch von Werkstätten, Lehrkursen u. dergl. Hiervon soll unter Mitwirkung der Schulen, der Kunsthalle, des Nationaltheaters, der Handelshochschule Gebrauch gemacht werden in der Weise, daß den männlichen und weiblichen Jugendlichen im Alter bis zu 19 Jahren, sofern sie Unterstützung beziehen, je 2 Stunden täglich vormittags Unterricht erteilt, und daß nachmittags allgemeinbildende Veranstaltungen (Vorträge, Filmvorführungen, musikalische Darbietungen u. dergl.) stattfinden sollen. Die Jugendlichen sind zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen verpflichtet. Im Weigerungsfalle wird ihnen die Unterstützung entzogen.

Der Mannheimer Turngesellschaft wird jeweils Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags abends zur Abhaltung von Turnstunden die Turnhalle des Realgymnasiums überlassen.

Es hat sich als notwendig erwiesen, die Meldepflicht zum öffentlichen Wohnungsnachweis, die bisher nur für Wohnungen von bis zu 4 Zimmern und Küche bestand, auch auf größere Wohnungen und auf möblierte Zimmer auszudehnen. Nachdem auf Antrag des Stadtrats durch eine Aenderung des Polizeistrafgesetzbuches hierfür die rechtliche Grundlage geschaffen ist, wird dem Bezirksamt der Entwurf einer entsprechenden ortspolizeilichen Vorschrift vorgelegt.

Nach den bisherigen Bestimmungen über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel konnte die Stadtgemeinde zur Unterbringung von Wohnungsuchenden von den Verfügungsberechtigten nur die mietweise Ueberlassung leerer Wohnungen oder anderer unbenutzter Räume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, verlangen. Diese Bestimmung hat sich als unzureichend erwiesen, um das sich fortgesetzt steigende Bedürfnis nach neuen Wohnungen zu decken. Das Ministerium für Uebergangswirtschaft und Wohnungswesen hat deshalb die Stadtgemeinde ermächtigt, auch benutzte Räume oder Teile von solchen oder andere benutzte Räume, die sich zu Wohnungszwecken eignen, zur Deckung des Wohnungsbedarfs heranzuziehen insoweit dem Verfügungsberechtigten ihre Ueberlassung ohne Härte zugemutet werden kann. Zum Vollzug dieser Ermächtigung, der durch die vor einigen Wochen eingesetzten Untersuchungsausschüsse bereits weitgehend vorbereitet ist, wird eine Anordnung erlassen, die in den nächsten Tagen in den Zeitungen veröffentlicht wird. Die Beschlußfassung darüber, welche benutzten Räume im Einzelfall angefordert werden, bleibt dem Stadtrat und die Stellung entsprechender Anträge der zur Durchführung von Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel gebildeten stadträtlichen Kommission vorbehalten.

Vom 1. Januar d. J. an sollen die Beisitzer des Mieteinigungsamtes eine Entschädigung für Zeitversäumnis erhalten.

Die Stadtgemeinde ist in der Lage, große Bestände an Web-, Wirk- und Strickwaren zu billigen Preisen an die hiesige Bevölkerung abzugeben. Für die Abgabe dieser als „Kommunalware" bezeichneten Vorräte werden in den nächsten Tagen nähere Bekanntmachungen erlassen.

Nach Mitteilung der Badischen Kartoffelversorgung erscheint es zweifelhaft, ob es gelingen wird, den Städten so viel Kartoffeln zuzuführen, daß die Aufrechterhaltung des Wochenkopfsatzes von 7 Pfund bis zur Frühkartoffelernte möglich ist. Die Kartoffelversorgung empfiehlt daher unter Umständen schon jetzt eine Herabsetzung der Kopfmenge vorzunehmen. Der Stadtrat vertritt demgegenüber die Meinung, daß es Sache der Regierung ist, für eine gleichmäßige Kartoffelversorgung im ganzen Lande zu sorgen und daß deshalb eine Herabsetzung der Wochenkopfmenge, wenn sie unbedingt notwendig ist, für das ganze Land, nicht aber von einzelnen Städten, angeordnet werden müsse.

Nach dem Berichte des Forstamts sind die städtischen Waldungen zur Zeit umfangreichen Plünderungen ausgesetzt. Truppweise auftretende, mit Sägen und Beilen ausgestattete Holzdiebe veranstalten darin förmliche Kahlhiebe. Die Polizeidirektion wird um durchgreifenden Schutz durch Schutzmannschaft und Volkswehr ersucht.

MARCHIVUM

Antrag auf Errichtung eines Postscheckamtes in Mannheim.

Die Erschwerung des Verkehrs zwischen links- und rechtsrheinischem Gebiet hat in Kreisen der Kunden des Postscheckamtes Ludwigshafen den schon früher immer wieder geäußerten Wunsch auf Einrichtung eines Postscheckamtes in Mannheim erneut und dringend hervortreten lassen. Die Stadt, Handelskammer, Handwerkskammer und der Verkehrsverein haben sich daher veranlaßt gesehen, diesen Wunsch angelegentlichst zu unterstützen. Am 19. Dezember wurde zu diesem Zweck eine Eingabe an die vorläufige Volksregierung in Karlsruhe gerichtet, die diese an das Ministerium des Auswärtigen in Karlsruhe weiterleitete, worauf dem Stadtrat in Mannheim nachstehendes Antwortschreiben zuging: „Ich habe den in der Eingabe vom 19. v. Mts. vorgetragenen Wunsch nach baldiger Errichtung eines Postscheckamtes in Mannheim dem Reichspostamt gegenüber auf das dringlichste befürwortet und gleichzeitig den Gesandten in Berlin beauftragt, die dortigen Wünsche zuständigen Ortes auch persönlich nachdrücklichst zu unterstützen."

Deutsche Demokratische Partei.

Versammlung der jugendlichen Wähler und Wählerinnen.

Wir verweisen nochmals auf die heute Samstag abend 5 Uhr im unteren Saale der „Liedertafel", K 2, 31/32, stattfindende Versammlung der jugendlichen Wähler und Wählerinnen, in der Fräulein Thalmann und die Herren stud. rer. pol. Gönl und stud. phil. Schott referieren werden. (Näheres siehe an den Anschlagsäulen.) Alle auf demokratischem Boden stehenden jugendlichen Wähler, besonders Frauen und Mädchen, seien nochmals zum regen Besuch und zur lebhaften Beteiligung an der Aussprache aufgefordert.

Bezirk Oststadt.

Die auf Donnerstag einberufene Mitglieder-Versammlung erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuchs. Nach einem kurzen politischen Referat des Vorsitzenden wurde die Wahlarbeit besprochen. Die allgemeine Stimmung ging dahin, die bei der letzten Wahl mit Erfolg betriebene Bezirksagitation auch für diese Wahl beizubehalten. Der rege Gedankenaustausch ergab eine Fülle neuer Gesichtspunkte und praktischer Vorschläge für die Agitationstätigkeit im Bezirk. Für den Wahltag ließen sich wiederum eine erfreuliche Anzahl Mitglieder als Wahlhelfer vormerken. Es wäre jedoch zu wünschen, daß sich der Bezirksleitung noch weitere Hilfskräfte für den Wahlsonntag zur Verfügung stellen und ganz besonders richten wir unsere Bitte an die erwachsenen Söhne und Töchter unserer Parteifreunde. Anmeldungen werden im Wahllokale „Pergola" Samstag nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr entgegengenommen. ♂

Deutschnationale Volkspartei.

Der Einladung zu der im Kaffeesaal stattgefundenen Wählerversammlung war gestern von den Anhängern der Partei beiderlei Geschlechts zahlreich Folge geleistet worden. Das erste Referat des Abends bestritt Herr Kaufmann Rich. Mühlig, der zunächst mit Genugtuung einen Rückblick auf die Wahl am 5. Januar warf. Auch mit dem Wahlausgang in Bayern ist der Redner zufrieden. Bei der allgemeinen Besprechung des Parteiprogramms betonte er, die Weckung, Erhaltung und Befruchtung des ganzen Volkes durch den deutschnationalen Geist gehe allen anderen Forderungen des Tages voran. Man gehe mit Mut und Zuversicht dem Wahltage entgegen. Im deutschen Gedanken werde man arbeiten und in diesem Zeichen werde man siegen: Und wenn die Welt voll Teufel wär, das Reich muß uns doch bleiben! (Lebh. Beifall.)

Frau Fanny Richard brachte die sittlichen und religiösen Grundsätze zum Ausdruck, mit denen die deutsche Frau im neuen Staate mitarbeiten wolle. Wohl die wenigsten der Frauen hätten diese Mitarbeit verlangt. Aber nun, da man die Frau gerufen habe, wolle sie auch ihr Bestes für das Vaterland hergeben. Allerdings hätten die Frauen auf dem neuen Arbeitsfeld noch viel zu lernen; aber auch mit ihnen habe man bei der Wahl am 5. Januar recht zufrieden sein können. Die alten Ideale seien heute aus der Brust des Deutschen herausgenommen. Früher hieße es: Mit Gott, für König und Vaterland! Heute sei nur noch das letzte geblieben. Aber um das müsse man sich nun umso fester schließen. Die Frauen wollten nach dem Wahlkampfe, von dem sie mit froher Gewißheit eine glückliche Zukunft erhoffen, ihre alten Pflichten wieder aufnehmen und da zeigen, was im Leben gut und recht ist. Wir Deutschen könnten uns aber in Zukunft nur behaupten, wenn wir zeigten, daß wir einig sind, wenn wir national denken und handeln. Tun wir das nicht, so werden unsere Feinde immer mehr zu uns hereinstürmen und uns Stück um Stück unseres Vaterlandes entreißen. Eines müßten wir uns vergegenwärtigen: National sind unsere Feinde alle. Wenn es nach dem bisherigen Konzept der Selbstzerfleischung weitergehe, so werde bald „deutsch" und „international" dasselbe sein. Alle, die national denken und fühlen, müßten sich zusammenscharen zu gemeinsamer, nutzbringender Arbeit.

Herr Dr. Stäpel, der dritte Redner des Abends, vertrat in eingehenden Ausführungen das Programm der Partei. Einleitend bemerkte er, auch im Unglück müsse sich Deutschlands Größe zeigen, umsomehr, als es um seine Ehre geht. Der Engländer hat den nachahmenswerten Satz geprägt: Recht oder Unrecht — ich setze mein Leben ein, wo mein Vaterland in Gefahr ist! Darin liege der Schlüssel für unsere gute Zukunft: Wir müssen die idealen Ziele und Errungenschaften der Neuzeit in Einklang bringen mit dem, was sich in der alten Zeit als gut und lebensfähig erwiesen hat. In den echten, alten, deutschnationalen Eigenschaften, in der deutschen Gewissenhaftigkeit, Intensität und wissenschaftlichen Schulung liege unsere Stärke. Warum spreche man immer nur gegen den Kapitalismus in der Industrie und im Großgrundbesitz und nicht gegen den Kapitalismus gewisser Privathandelskreise und Banken, die international und nur von einer gewissen Klasse von Menschen geführt werden? Die sozialistische Lehre, daß in unserer wirtschaftlichen Entwicklung die Großbetriebe die Kleinbetriebe auffaugten, werde in der Landwirtschaft Lügen gestraft, in ganz Bayern heute 157 mal kleinere als große Betriebe vorhanden sind. Der Schutz der Landwirtschaft sei eine nationale Pflicht ersten Ranges. Bei der von der neuen Verfassung vorgesehenen Neubildung der Einzelstaaten müsse vor allem auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht genommen werden. Es stehe zu befürchten, daß bei der Selbstbestimmung des deutschen Volkes die Friedensbedingungen der Feinde ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Der Nationalversammlung stehen hier große Aufgaben bevor, deren Lösung man kaum einer demokratisch-sozialistischen Mehrheit überlassen könne. Es gebe kein Volk der Erde, welches gleichermaßen so reich durch die blühende Kraft des Volkstums und so arm an einer dieser Kraft entsprechenden politischen Entwicklungsmöglichkeit sei, wie das deutsche. Was uns indes auch die Umwälzung gebracht hat: die Kraft unserer Eigenart und die Grundbedingungen unseres nationalen Seins blieben unverändert. Das hochgespannte Selbstvertrauen des deutschen Volkes ist in Goethes „Faust" wiederzugeben: Nur der verdient sich Freiheit und das Leben, der tä sich sie erkämpfen muß! Auch diese Ausführungen wurden mit starkem Beifall bedacht.

An die Referate schloß sich eine Diskussion an, zu der u. a. auch Herr Stadtpfarrer Steinwachs und Herr Stadtsekretär Helbig das Wort nahmen. D.

Der Wahlvorschlag der Deutschen Demokratischen Partei

beginnt mit den Namen:

1. Dietrich, Hermann, Konstanz.
2. Haas, Ludwig, Karlsruhe.
3. Engelhard, Emil, Mannheim.

♂ **Wahlen zur Nationalversammlung.** Um den Wählern nach Möglichkeit das lange Warten zu ersparen, sind bei der bevorstehenden Wahl zur deutschen Nationalversammlung die größeren Wahlbezirke sämtlich auf zwei nebeneinander liegende Wahllokale verteilt worden. Plakate an den Wahllokalen geben darüber Auskunft, wo jeder Wähler zu wählen hat.

× **Über die Abhaltung des Vormittagsgottesdienstes am Wahlsonntag** hat das Erzbischöfl. Ordinariat folgende Verordnung erlassen: Damit niemand an der Ausübung der Wahlpflicht gehindert ist, gestatten wir für den 19. ds. Mts., wo die Pfarrvorstände es für notwendig erachten, die Dination.

* **Alle Gesuche von Militärpersonen,** die Militärangelegenheiten betreffen oder Gesuche, die solche Militärpersonen selbst betreffen, sind nicht mehr an das Ministerium für militärische Angelegenheiten, sondern an den Landesausschuß der Soldatenräte beim Generalkommando Durlach zu adressieren.

♂ **Einh. Ausverband kaufmännischer Angest. Ver.** In der am 14. ds. Mts. stattgefundenen, stark besuchten Versammlung der Ortsgruppe Mannheim des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes berichtete der Geschäftsführer E. Sieger ausführlich über diesen Punkt. Die Versammlung hat nach lebhafter Aussprache folgende Entschließung angenommen: „Die heute tagende Versammlung des D.H.V. begrüßt es mit Freuden, daß der Gedanke, einen großen kaufmännischen Einheitsverband für das ganze Deutsche Reich zu schaffen, unter den Handlungsgehilfen immer mehr Platz greift. Sie sieht in der bereits geschlossenen Betriebsgemeinschaft mit dem Verein der 58er die erste Stufe zu diesem Ziele, das ja nicht von heute auf morgen erreicht werden kann. Jedenfalls soll das Augenmerk jedes kaufmännischen Angestellten darauf gerichtet sein, dieses Ziel mit verwirklichen zu helfen; alles was diesem Ziele nützt, ist anzustreben, aber alles zu vermeiden, was hindernd in den Weg treten könnte. Eine allgemeine Aussprache zwischen den Delegierten der einzelnen kaufmännischen Verbände könnte weiter ausbauend wirken."

♂ **Friseurgehilfen-Versammlung.** Einen bis auf den letzten Platz besetzten Saal wies die am Dienstag abend in der „Stadt Lück" stattgefundene Friseurgehilfen-Versammlung auf. Der Versammlungsleiter, Kollege Rischarth, verbreitete sich nach der Begrüßung der Anwesenden über die Mißstände, welche in der Branche momentan herrschen, hauptsächlich über die niedrigen Löhne. Der durchschnittliche Lohn, welcher im allgemeinen bezahlt wird, beträgt 90—150 M., welcher in den jetzigen Zeiten entschieden zu wenig ist. Und so kam es denn zur Annahme einer Resolution, in welcher gefordert wird, 1. Lohnerhöhung, 2. völlige Schließung der Geschäfte an Sonntagen, 3. 1½stündige Mittagspause. Gleichzeitig wurde eine aus sechs Mann bestehende Kommission gewählt, welche beauftragt wurde, die Angelegenheit auf dem schnellsten Wege zu ordnen. Es wurde aber gleichzeitig darauf hingewiesen, daß mit den Prinzipalen möglichst im guten verhandelt werden sollte.

♂ **25jähriges Dienstjubiläum.** Herr Friedrich Morano feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Fa. Gebrüder Reis, Hofmöbelfabrik, hier.

* **Verhaftung eines Schleichhändlers.** Dieser Tage haben Beamte der Militärpolizei Tuttlingen den ledigen Kaufmann Gg. Schweizer aus Talheim wegen gewerbsmäßigem Schleichhandel festgenommen und dem Amtsgericht übergeben. Schweizer hat allein in den letzten 8 Tagen nach Stuttgart, Mannheim und Frankfurt 1500 Eier, 1 Zentner Butter, 1 Zentner Mehl, 1 Zentner Grieß und 15 geschlachtete Gänse unter Wucherpreisen verkauft. Er gab bei seiner Vernehmung an, daß er in den letzten 4 Wochen bei seinem Schleichhandel etwa 3000 Mark verdient habe.

Vergnügungen.

♂ **Künstlertheater „Apollo".** „Graf Habenichts", die mit Erfolg z. Z. gegebene Operette, wird am Samstag und Sonntag abends 7 Uhr in Szene gehen. Sonntag nachmittag 3 Uhr kommt „Die Rose von Stambul" zur Aufführung.

♂ **Die künstlerischen Unterhaltungsabende im Apollokasino** werden ab Samstag mit neuen künstlerischen Kräften fortgesetzt.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
Januar	Tag	Miete	Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
18. S.		A A	Das Christelflein	6		
19. S.	26	B	Hoffmanns Erzählungen	6	Das Extemporale	6

Sportliche Rundschau.

♂ **Fußball.** Auf dem Phönix-Sportplatz treffen sich morgen zur Eröffnung der Vor-Frühjahrsrunde V. f. R. und der Platzinhaber. (Siehe Anzeige.)

Handel und Industrie.

Frachtenmarkt in den Ruhrhäfen.

Amtliche Notierungen der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Kohlenfrachten für 1000 kg.

Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen am 14. Jan. nach Mannheim M. 3.70—4.—; Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen am 15. Januar nach Koblenz M. 2.30.

Die Hopfen- und Gerstenproduktion in Deutsch-Oesterreich und im Tschechenstaate.

Die Brauindustrie in Böhmen und Oesterreich ist von internationaler Bedeutung. In Deutschland sind wir böhmischer und österr. Bierproduktion überall begegnet und so ist es jetzt vielleicht von Interesse zu erörtern, wie sich diese hochentwickelte Industrie in den früher österreichischen Gebieten verteilt. Man kommt an der Hand der statistischen Angaben vom Jahre 1915 dabei zur Ueberzeugung, daß das Tschechenland gegenüber Deutsch-Oesterreich einen gewaltigen Vorsprung hat, auch dann wenn wir Deutsch-Böhmen zu Deutsch-Oesterreich zählen. Deutsch-Oesterreich produzierte im Jahre 1913 4,5 Millionen Ztr. Gerste, 27 000 Ztr. Hopfen. Das tschechische Gebiet weist 8,6 Millionen Ztr. Gerste, 40 000 Ztr. Hopfen auf. Das ukrainische Gebiet, soweit es bisher zur österr. Krone gehörte, kommt an dritter Stelle mit 2,6 Millionen Gerste und 8000 Ztr. Hopfen, doch handelt es sich hier um eine Qualität, die für die Brauindustrie nicht so geeignet ist wie die böhmischen, österreichischen und mährischen Provenienzen. Von den für Deutsch-Oesterreich gültigen Ziffern entfallen 50 Prozent auf Deutsch-Böhmen und das deutsch-mährisch-böhmische Sprachgebiet. Diese Feststellung ist um so wertvoller, als es sich hier um Qualitätsware ersten Ranges handelt, die auf den internationalen Märkten stets die höchsten Preise erzielte. Die Bierproduktion im tschechischen Gebiet ist in jedem Falle als führend zu bezeichnen, weil Pilsen das Zentrum dieser Industrie ausmacht. Wenn wir also in Zukunft Pilsner Bier trinken werden, so werden wir uns mit dem Gedanken befreunden müssen, ein slawisches Erzeugnis vor uns zu haben. Ob dieses politische Umlernen uns die Freude an dem Genuß verbittern wird, bleibt abzuwarten. Diese Seelenregungen werden zweifelsohne beeinflußt sein von dem Gesamtergebnis der Friedensverhandlungen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Pegelstation vom Rhein	Datum 13.	14.	15.	16.	17.	18.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.90	1.78	1.80	1.76	1.75	1.75	Morgens 6 Uhr
Kehl	2.99	2.87	2.87	2.76	2.72	2.72	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.97	4.81	4.70	4.67	4.51	4.53	Morgens 7 Uhr
Mannheim	4.23	4.17	4.13	4.04	3.93	3.86	Morgens 7 Uhr
Mainz							7—8 Uhr
Caub							Vorm. 8 Uhr
Köln							Nachm. 2 Uhr
vom Neckar							
Mannheim			4.20	4.15	4.05		Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.35	1.40	1.35	1.30	1.30		Vorm. 7 Uhr

— 1*

Kleine Anekdoten.

Von Robert Walter.

Tod, von Liebe zugedeckt.

Am 25. Februar 1803 ging der Taglöhner Matthäus Rothmann mit seiner fünfzehnjährigen Tochter Maria Katharina aus seinem Wohnorte Willmars in Franken, um bei einem früheren und barmherzigen Dienstherrn auf dem Rhöngebirge karg bezahlte Arbeit zu erbitten. Ein wilder Winter hatte seine Armut in höllisches Elend verkehrt. Mit Weib und Kindern hauste er in einem dunklen Stall, vor dem sich ein Tier grauen mochte. Ihnen fehlte das trockene Brot, und die abgezählten Saatkartoffeln — eine letzte Quelle ihrer Hoffnung — waren erfroren.

Den Tod schleppte er mit sich in der Brust. Und als sie eine halbe Stunde vom steinernen Haus bei Oberelzach kamen, warf ihn der Schlagfluß dahin. Ein nachtlanger Froststurm mit Schneetreiben stürzte über die beiden Menschen.

Am dritten Tage in der grauen Frühe fand man sie. Und wer sie auch sah — und machte sein Herz steinern sein — dem brannten die Augen von Tränen. Da lag das Kind, im grauen Hemdchen und zerlöcherten Strümpfen. Sein Kittschen hatte es unter das Haupt des lieben Vaters geschoben, mit dem Kleidchen hatte es seinen Leib bedeckt und um seine Füße die wollene Mütze gedreht. Und als es ihn nicht mehr erwärmen mochte, hatte sie sich mit ihrem jungen Leib über ihn hingestreckt, das Gesicht in ihren Händen gebettet, ihren Mund auf seine kalten Lippen gepreßt.

So war sie vom eisigen Tode angerührt worden. Himmlischer Frieden schien über ihre Stirn hinzuschimmern, und die Tränen auf ihren Wangen waren gefroren.

Der Blinde.

Mutter Erde ist ihren edelsten Kindern eine Stiefmutter. Und wer zu den besten gehört, kann Liebe aus seinem Herzen säen, ohne sie empfangen zu haben.

Als der Dichter Gottlieb Konrad Pfeffel siebenzehn Jahre alt war, verlor er das Licht der Augen. Bis zu seinem Tode, im dreiundsiebzigsten Jahre ging er spendend den dunklen Weg hinauf.

Einmal geschah es, daß er beim Ueberschreiten der Straße in der schönen Stadt Straßburg einem Vorübergehenden auf den Fuß trat. Und bevor er sich noch entschuldigen konnte, gab ihm der Beleidigte, ein Herr aus vornehmem Stande und unduldsamem Blut, eine harte, klatschende Ohrfeige.

Von Pfeffels jungem Gesicht wich nicht der Abglanz tiefer Güte. Er wandte seine trüben Augen dem Ehrenmanne entgegen, und seine schmalen Lippen begannen zu lächeln. „Ach, mein Herr," sprach er leise, „wie müssen Sie sich nun ärgern, wenn ich Ihnen sage, daß ich blind bin."

Eine gute Antwort rettet vom Galgen.

Viel gerühmt und arg gefürchtet war die harte und unerbittliche Zucht, die der Marschall von Frankreich, Moritz, Graf von Sachsen, Sohn Augusts des Starken und der Gräfin Aurora von Königsmark, in seinen Heeren hielt und der er die Größe seiner Erfolge zu verdanken hatte.

Als er an einem guten Morgen bei der Belagerung von Bergen op Zoom durchs Lager ritt, begegnete ihm ein armer Sünder, den Strick um den Hals, auf dem Weg zum Galgen. Vorneweg der Profoß, zur Seite der Priester, hinterdrein eine Horde Kameraden als Publikum.

„Die Bestie!" knurrte der Graf, hielt den Gaul an und winkte dem Pfaffen. „Was hat er ausgefressen, der Lumpenhund?"

„Er hat einem andern einen vollgewichtigen Taler gestohlen."

„Weißt du nicht, daß Diebstahl an den Galgen bringt?" wandte sich der Graf an den Sünder.

Der stöhnte. „Ich weiß es nur zu gut, Herr Marschall."

„Da hast du den Lohn weg, Halunke," lachte der Graf, „wie konntest du dein Leben auch für einen Taler in die Schanze schlagen!"

„Ach, Herr Marschall," sagt der Uebeltäter, „hab ich es doch täglich für neunzehn Pfennige in die Schanze geschlagen!"

Der Marschall zog die Brauen hoch. „Nimm ihm den Strick ab, Profoß. Wenn der Kerl ihn auch verdient hat, so wäre es doch um den Witz schade, der in dem Kerl steckt."

National-Theater Mannheim.

Einsame Menschen.

(Neu einstudiert).

Das Problem der Freundschaft zwischen Mann und Frau, die Frage: Darf ein Mann, ohne seinem Weibe untreu zu werden, freundschaftliche Gefühle für ein Mädchen hegen? wirft Gerhart Hauptmann in seinem „Einsamen Menschen" auf. Nicht diese Frage allein ist es, die den geistigen Gehalt dieses Werkes ausmacht; tausend ungelöste Dinge rufen in dem Drama nach Beantwortung. Aber die Frage der Freundschaft zwischen den Geschlechtern ist doch das Gatter, an dem das übrige gedankliche Rankenwerk emporstrebt, und Halt gewinnt. Gelöst wird das Problem nicht, gelöst kann es vielleicht nie werden. Genug — wenn ein Mensch es vermag, unser innerstes Gefühlsleben für Stunden und in seinen Nachwirkungen vielleicht für Tage zu erschüttern, dann spricht ein Dichter zu uns, auch wenn der Freitod die Lösung bringt, die der Mensch nicht zu geben vermag. Johannes Vockerat, der Mann, dessen Geistesflug seine Frau nicht zu folgen vermag, glaubt in der Studentin Anna Mahr die geistige Lebensgefährtin gefunden zu haben, sucht sie an sich zu fesseln und geht endlich an dem Konflikt zwischen ehelicher Treue und Gelüsten, die zuletzt nicht nur kameradschaftlichen Neigungen entkommen zu Grunde. Beide Frauen sind in ihrer Art wertvoll, aber in ihren Anschauungen, in ihrem ganzen Wesen grundverschieden. Johannes liebt beide, denn die Freundschaft zu Anna ist Maske. Der physische und psychische Teil seines Ichs neigt zu Käthe, sein Geist verehrt in Anna den Menschen, der seine Lebensarbeit zu würdigen weiß. Man denkt zuweilen an Tages „Narr"; zwischen den Frauengestalten in beiden Werken lassen sich gewisse Parallelen ziehen, auch die Stellung des Mannes zu den Frauen hat Verwandtes. Aber der Held selbst (man verzeihe das abgegriffene Wort!) ist bei Hauptmann und Egge grundverschieden. Hier ein trotz mancher Schwächen ein wissenschaftliches Ziel standhaft Verfolgender, dort ein haltloser Schwächling. Wie unendlich tiefer und reicher aber des deutschen Dramatikers Werk in der Ausführung ist, als des Nordländers Drama, das weiß jeder, der nur einen Blick in Hauptmanns Dichtung geworfen hat.

Heinz W. Voigt hatte das Werk in Szene gesetzt und löste die nicht leichte Aufgabe reibungslos; er durfte mit Recht an dem herzlichen Beifall des ausverkauften Hauses teilnehmen.

Max Grünberg hatte sich in die Rolle des „Johannes" gründlich eingelebt; für grüblerische Naturen mit stark entwickelter Sensibilität dürfte kaum eine Bühne einen trefflicheren Darsteller aufzuweisen haben, als wir in Grünberg. Während ihm klassische Rollen selten „liegen", vermag er moderne etwas dekadente Charaktere mit überreichem Leben zu erfüllen. Zu seinen besten Leistungen gehört der „Johannes Vockerat".

Helene Leydenius als „Käthe" gab das schlichte, treue Weib mit natürlicher Innigkeit und wurde auch den bewegteren Teilen ihrer Rolle ohne Aufwand großer Mittel vollkommen gerecht. Die etwas rätselhafte „Anna" fand in Lore Busch eine gewinnende Vertreterin.

Das Elternpaar Vockerat — Karl Neumann-Hoditz und Lene Blankenfeld — wirkte in seiner Biederkeit überaus lebenswahr, während Fritz Alberti als „Braun" wohl nicht ganz am rechten Platze war. Sein Künstlercharakter schien allzu schwerblütig.

In kleineren Rollen leisteten Alexander Kökert, Julie Sanden und Lilli de Lank Erfreuliches.

Es war einer der wertvollsten Abende des bisherigen Spielplans. H. C.

MARCHIVUM

Zur Nationalversammlung

Wähler und Wählerin!

Gib Deine Stimme nur der Partei,

die

1. eintritt für die Schaffung von Arbeits- und Verdienstgelegenheit, aber kämpft gegen die Lähmung der Wirtschaft durch sinnlose Streiks,
2. eintritt für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt, aber kämpft gegen die Verstaatlichung der Produktionsmittel,
3. eintritt für den Schutz von Haus und Hof, von Werkstatt und Fabrik, aber kämpft gegen die Plünderung von Hab und Gut,
4. eintritt für die Erhaltung des Eigentums und der Eigenwirtschaft, aber kämpft gegen den Gewalt-Sozialismus, Kommunismus, Bolschewismus,
5. eintritt für eine gerechte Besteuerung unter Schutz der Schwachen, aber kämpft gegen die Verschleuderung der öffentlichen Mittel,
6. eintritt für Familie und Sitte, für Kirche und Schule, aber kämpft gegen die Verwüstung der christlichen Ehe und Jugenderziehung,
7. eintritt für ein einiges, kraftvolles Deutschland, aber kämpft gegen die Zerreißung Deutschlands, gegen den Internationalismus,
8. eintritt für die Ordnung und Rechtssicherheit, für Freiheit und Frieden, aber kämpft gegen Terrorismus und Bürgerkrieg.

Mai9

Deutsche Demokratische Partei.

Parteigeschäftsstellen: Fernsprecher 6180, Kaiserring 4, 5. C 3, 21/22. Fernsprecher 6190.
Auskunftsstelle: D 1, 5/6, Fernsprecher 6128.

Bezirks-Versammlungen:

Neckarstadt (rechts der Waldhofstraße):
Samstag, den 18. Januar, abends 7 Uhr im „Neckarschloß", Max Josefstraße.

Rheinau:
Samstag, den 18. Januar, abends 1/8 Uhr, im „Hirsch." Vortrag von Frl. Henninger.

Oeffentliche Versammlungen

B122

Neckarau:
Samstag, den 18. Januar, abends 1/8 Uhr im „Damm." Redner: M. Uhrig, Mitglied der Nationalversammlung, Frau Kremer, Dipl.-Ing. Heisterich.

Feudenheim:
Samstag, den 18. Januar, abends 1/8 Uhr, im Schwanen. Redner: Prof. Bähr, Frau Hitzig, G. Witzig.

Wahlhelfer

Zettelverteiler usw., die gegen die entsprechende Vergütung für die Deutsche Demokratische Partei am 19. Januar tätig sein wollen, melden sich sofort an nachgenannten Stellen (Parteimitglieder bevorzugt):

Für die östliche Oberstadt: „Frankenecker", M 2, 12.
Für die westliche Oberstadt: „Kaffee zur Oper", C 3, 21/22.
Für die Unterstadt (Lit. G, H, J, K): Nebenzimmer der Liedertafel, K 2, 31/32.
Für Jungbusch-Mühlau: „Prinzregent Luitpold", Beilstr. 12.
Für die Unterstadt (P—U): „Zähringer Hof", O 2, 9/10.
Für die östliche Stadterweiterung: „Pergola", Friedrichsplatz 9.
Für die Schwetzingerstadt: „Zum großen Feld", Seckenheimerstraße 72.
Für Neuostheim: „Zur Neckarpromenade" (Kummer).
Für die Neckarstadt links der Waldhofstraße: „Flora", Lenzstraße 17/19.
Für die Neckarstadt rechts der Waldhofstraße: „Neckarschloß", Max Josefstraße 2.
Für den Lindenhof: Zillhardt (Stefanien-Ufer 18).

In den Vororten befinden sich Wahlbüros:
In Käfertal: „Zum Pflug".
In Feudenheim: „Prinz Wilhelm".
In Neckarau: „Zum Sporer". Fa30
In Rheinau: „Zum Reichsadler".
In Sandhofen: „Zum Rebstock".
In Waldhof: „Brauerei Riess" u. „Zum Bahnhof".

Auch die freiwilligen Hilfskräfte werden gebeten, sich an den genannten Stellen am Wahltage einzufinden.

Oeffentliche Versteigerung

Am B28

Dienstag, den 21. Januar, mittags 2 Uhr,

wird auf dem Grundstück der alten Oelfabrik, Rheinhafen, Maxfeldstraße 1 öffentlich meistbietend gegen Kasse versteigert:

Großer Posten gebrauchter Kisten, Rahmenschenkel, verschied. Stärke, gebrauchte Käsegestelle u. Kartoffelroste, Lattenfür usw.

Deutsche Demokratische Partei Mannheim.

Parteifreunde, helft uns am Wahltage bei der Wahlarbeit! Ea22
Stellt Euch unseren Wahlbüros zur Verfügung.

Entgegennahme der Wahlergebnisse:

Sonntag, den 19. Januar, von abends 1/2 9 Uhr an im oberen Saale der Liedertafel, K 2, 31/32.

Zutritt nur für Parteimitglieder.

Zentralwahlbureau

am Wahltage: **Wiener Restaurant Germania, C 1, 10/11. Fernspr. 2127.**

Die Grundlage eines jeden Geschäftes ist eine zuverlässige
Brief-Registrator
Sofortige Lieferung
Otto Zickendraht
Mannheim, O 7, 8. Fernruf 1848
Mod. Büro-Einrichtungen

Erste Mannheimer Pferdemetzgerei
Friedr. Moser vorm. M. Grün
Schlachtpferde
zu den höchsten Preisen.
Gewichter arbeiten sehr billig.

Sonntag, den 19. Januar 1919
Oeffentlicher Vortrag
Mittwoch-Saal O 5, 2, Hths. B204
„Die Wahrheit über Gott."
Anfang 5 Uhr nachm. Prediger: E. Grießer.

Einzelne Sofas, Polstergarnituren für Herrenzimmer u. Salons
M23 preiswert zu verkaufen.
W. Landes Söhne
Q 5, 4. Mannheim. Q 5, 4.

Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen
für Nb
heimkehrende Krieger und Minderbemittelte
zu
billigsten Preisen.
Ausstellungshaus C 8, 10
Mannheimer Wohnungseinrichtung G. m. b. H.
(Gegründet von der Stadt Mannheim.

Aus dem Felde zurück! Wiedereröffnung meiner
Metzgerei
am 22. Januar. Um geneigten Zuspruch bittet
August Mergler
B202 Jungbuschstraße Nr. 6.

Bayerische Sanitäts-Geld-Lotterie
Hauptgewinn Mk. 20 000.—
Ziehung 31. Januar.
Württembg. Invaliden-Geld-Lotterie
Hauptgewinn Mk. 15 000.—
Ziehung 4. Februar.
Säuglingsfürsorge Geld-Lotterie
Hauptgewinn Mk. 25 000.—
Letztere Lose sind in 2 Ziehungen gültig. B23
J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, **Mannheim**
Wiederverkäufer gesucht. D 1, 1.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unser liebes Söhnchen

Georg

nach schwerem Krankenlager im Alter von 9 Monaten zu sich zu rufen. Um stille Teilnahme bitten 2206

Die trauernden Eltern:

Gottl. Sommer u. Frau geb. Ockert.

Mannheim, R 6, 18, den 17. Januar 1919.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Franz Georg Greulich

heute morgen 8 Uhr nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

MANNHEIM (Liebigstr. 14), 17. Jan. 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Greulich Wwe.

Die Einäscherung findet am Montag nachmittag 2 Uhr statt. 2199

Im Sinne des Entschlafenen werden Blumenspenden dankend verbeten.

Statt Karten.

Lisl Löb
Heinrich Meyer
Verlobte
Januar 1919.

Mannheim Rheinstr. 5. — *Darmstadt Saalbaustr. 10.*

Zu Hause: Samstag, 25. Januar 1919. Sonntag, 26. Januar 1919.

Zahnpraxis Schwamm Nachf.

Telephon 3960 **D 1, 11** Telephon 3960
Atelier für modernen Zahnersatz.
Spezialität: Brücken und Kronen.
Feinste und prompte Ausführung.
Operative Arbeiten werden schonend und gewissenhaft vorgenommen. Ta24
Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr.

Nach 4½jährigem Kriegsdienst nehme ich meine frühere Praxis als Augenarzt in Mannheim L 14, 13 **am 20. Januar 1919 wieder auf.**
Sprechstunden: werktags 10—½1, ½3—3 Uhr.
Fernsprecher Nr. 3276. B31
Dr. Adolph, Augenarzt,
L 14, 13, Erdgeschoss, am Kaiserring.

Glaserei

wieder eröffnet. Empfehle mich in allen Facharbeiten. **Reparaturen** von Fensterscheiben, **Verkittungen** der Fenster, **Eindecken von Glasdächern** etc. prompt und billigst. 1911
Heinrich Reis, Wallstadtstr. 50.

!Ergraute Haare!

erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit Henningson's „Juleo" ½ Fl. M. 2.70 und ½ Fl. M. 5.10, blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. **Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Kronen-Apotheke am Tattersall, Th. von Eichstedt,** Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14, **Storchen-Drogerie, Ed. gros; Leo Treusch,** D 1, 3. V112a

---

STRUMPF-KLINIK

Geschw. Schweizer

fertigt aus unbrauchbar gewordenen **Strümpfen** und **Socken,** tadellose Arbeit, brauchbar wie neu. Muster zur Ansicht. Prospekte gratis und franko. **Auskunft und Annahmestelle für Mannheim und Umgebung**

Patentamtlich geschützt V100c D.R.G.M.

Spezial-Strumpf-Geschäft V67d

Emma **Mager** Kaufhaus Bogen 26

Vermischtes.

Bessere junge Dame, erst kurze Zeit in Mannheim, ohne jeden Bekanntenkreis, wünscht mit einem soliden gebildeten Herrn, Ende der 20er Jahre, zwecks (2226 **gemeinsamer Ausflüge** und späterer Heirat, bekannt zu werden. Anonym verbeten. Werte Zuschr. u. J. J. 33 an die Geschäftsst.

Wer fertigt auf eigener Maschine **Knopflöcher** für Wäsche-Konfektion? Angeb. unter D. U. 19 an die Geschäftsst. d. Bl. 1967

Bouillon-Ersatz-Würfel zum 5 Pfennig-Verkauf. Probesendung: D23 1000 St. 10000 St. 100000 St. 26 M 250 M 24 M p. M. **M. Lepek, Hamburg 15.**

Feinste Parkettboden- und Linoleum-Wachs! erstklassige Qualität liefert zu billigsten Preisen **R. Schneider,** Teleph. 2236 Büro Alphornstraße 46. Wiederverkäufer gesucht. Ein Versuch überzeugt von der Güte der Ware. 1617

Apenta- u. ähnliche Bitterwasserflaschen kaufen und zahlen p. Stück 10 Pfg. **Ludwig & Schütthelm** M24 O 4, 3.

Carbid in jeder Menge **Carbid-Lampen Carbid-Brenner Batterien Feuerzeuge** empfehlen billigst. Ta 18 **Reparaturen an Fahrräder und Nähmaschinen** prompt u. billig. **Steinberg & Meyer,** O 7, 6, Heidelbergerstraße. Telefon 3237.

Wer? heilt Schreibkrampf und dessen Begleiterscheinungen mit Erfolg. Gefl. Angebote unter D. D. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 1936

Porträts von Gefallenen werden nach Vorlage von Photographie bis zur Lebensgröße von jg. Kunstzeichner angefertigt. Anfrag. unt. T. V. 1 an die Geschäftsstelle. 6755

Wer **Ärger hat mit seiner Batterie** kaufe bei Rb34a **L. Spiegel & Sohn** Plank. E 2, 1. Marktpl. H 1, 14. Nur eine frische Batterie hat längere Leuchtkraft.

Pferde z. Schlachten sowie verunglückte, werden zu den höchsten Preisen angekauft. Vermittler erhalten hohe Provision. **Pferdemetzgerei und Wurstfabrik** mit elektrisch. Kraftbetrieb **Jakob Stephan** Mannheim, J 4a Nr. 10. T14a Telefon 2655.

Nähmaschinen alle Systeme repariert unter Garantie. L85a Kundien, Mechanik., L 8, 2 Postkarte genügt.

Gardinen

in allen Arten bei niedrigen Preisen.

Größte Auswahl.

Teppichhaus

J. Hochstetter G. m. b. H.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

Versteigerung einer Wirtschaftseinrichtung.

Im Auftrag versteigere ich mit behördl. Genehmigung am **Dienstag, 21. Januar d. J., nachmittags 2½ Uhr,** Bürgermeister Fuchsstr. 41a, öffentlich gegen Barzahlung: **ein komplettes Büfett mit Majolika-Schenksäule, Zapf- und Stechhahnen, Eisschrank, Schwenkkessel** x., in noch sehr gutem Zustande, ebenso ein Gläserschrank mit zwei Spiegeltüren, 6 mittelgroße Tische, 37 Stühle mit Lattensitz, Kleiderhaken, Biergläser, 4 Gaslampen, 3 Eier, 1 Schrotleiter und Sonstiges.

Theodor Michel, Ortsrichter. Rb23

Uhren werden schnell, gut und billig reponiert unter Garantie. Ankauf von Damen- und Herren-Uhren. **Günther-Sommer, Q 4, 1. III** Uhrmacher und Juwelier. 1356a

Geldverkehr.

Geld gegen monatliche Rückzahl. verleiht 32728 **R. Calderoron, Hamburg 5.** Tüchtige Vertreter gesucht.

Geld gibt Selbstgeber! Kleine Beträge sofortige Auszahlung. Anfr. m. Rückporto u. Q. T. 61 a. d. Gesch. 1210

8000 Mk. 1. Hypothek auf Landobjekt auszuleihen. 1755 Angebote unt. H. K. Hauptpostlagernd Mannheim.

3 Mill. Mk. für I. Hypotheken zu 4½% Zinsen per sofort oder später zu vergeben durch Hypothekengeschäft **Hugo Kupper** Mannheim, Kl. Merzelstr. 1. Telephon 6422. 1291

Junges Ehepaar sucht zur sofortig. Geschäftsübernahme **5000 Mk.** gegen Verzinsung. 2168 Zuschriften unt. H. K. 9 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur Ausnützung eines durch Gebrauchsmuster geschützt. ausschließt. Artikels wird **Geldgeber** gesucht. Zuschr. unt. H. W. 21 a. d. Geschäftsst. 2197

Aus Privathand sind **12000 Mk.** zu vergeben. Innerhalb 60 Prozent auch an 2. Stelle, bei greifbarer Sicherheit auch zu geschäftlichen Zwecken. Angebote unt. J. D. 28 an die Geschäftsstelle. 2215

20 000—30 000 Mark auf I. oder II. Hypoth. gegen gute Sicherheit auszuleihen. Anfragen unt. G. L. 111 an die Geschäftsstelle. Rb32

Mannheimer Hausfrauenbund, P 6. 20, III.

Wichtig für Frauen u. Mädchen!

Kurse zur Selbstanfertigung von Haus- u. Straßenschuhen. Dauer 5 Tage, Morgenkurse von 9—12 Uhr, Mittagskurse von 2—½5 Uhr. Preis 2.— Mk. Beginn jeweils Montags. Voranmeldung nötig. R24

Kleideränderstube.

Umändern alter Kleider, Militärdecken, Mäntel unter fachgemäßer Leitung.

Schuhflickstube.

Anleitung zum Selbstflicken von Schuhen aller Art.

Nach beendigter Inventur

werden die noch vorrätigen

Modellkleider
Mäntel
Jackenkleider
Blusen
Pelzmäntel
Pelzgarnituren

besonders preiswert abgegeben

L. MAYER
HEIDELBERG
Anlage 16 Telefon 52

Jeder Dame empfehle mein neuzeitl., mit techn. Apparaten eingerichtetes **Spezialhaus für Schönheitspflege.** Haar-, Gesicht- und Büstenpflege. Körper-Massagen, Spez.: Elektrische Wannenbäder, **Aerztlich geprüft.** Schmerzlose Beseitigung von Frauenbart, Sommersprossen, Warzen, Falten, hängenden Mundwinkeln etc. — **Spezialtyp Bleichkuren.** — **Damen-Friseur-Salon.** Lb2 Verkauf sämtl. Haararbeiten u. Mittel z. Schönheitspflege. Hand- u. Fußpflege. **Frau Reller,** früher H 3, 15, jetzt **C 4, 1.**

Bücher-Revisionen

Bilanzen, Organisationen und alle Treuhändergeschäfte

Südd. Finanz- u. Bücher-Revisions-G. m. b. H.
Fernsprech. 4069 **Mannheim** Rch. Lanzstr. 13 V1
Gerichtl. beeidigte Bücher-Revisoren zu Diensten

Schwere und leichte

Arbeitsgeschirre

sofort lieferbar 652

Jakob Schweitzer, Sattlerei, Tel. 213.

Schuhflickstube P 6, 20 von 9—12 und 2—6 Uhr. Jedermann kann seine Schuhe selbst ausbessern. Kurse zur Herstellung von Hausschuhen, Holzschuhen und Straßenschuhen beginnen jeden Montag. Dauer 5 Tage. Vorherige Anmeldung unbedingt nötig. B50a

---

Unterricht

Sprach- und Nachhilfeunterricht. Staatlich geprüft. Mittelschullehr. erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griechisch u. Vorbereitung für alle Klassen der Mittelschule zum Einjährigen u. Abiturient. Preis p. Std. 2 Mk. Beaufs. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspreise. Näheres Pr. St. Beisch, Rheinhäuserstraße 16, 1 Tr. Nähe Tattersall. 1365

Englische Konversations- Uebungsabende f. Damen u. Herren, Nebenz. Hotel Weinberg. Auch Handelskorresp.-Unterricht etc. Anmeld. von 1½—3 Uhr. Tel. 1737. 2198 **W. Arendt, L 13, 20.** 30 J. Ausl.-Prax., u. a. Mitarb. v. „The Stand." Buenos Aires.

Welche Dame würde einer Frau abends nach 6 Uhr **Harmoniumstunden** geben. Zuschr. unt. G. Z. 99 an die Geschäftsstelle. 2147

Laute, Guitarre erteilt gründl. Dame. 2242 Zuschr. unter J. R. 41 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer beteiligt sich an **engl.-französ. Unterricht?** 75 Pfg. pro Stunde. Angebote unt. Y. L. 165 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2176

Dame erteilt **perfekt Französisch** auch Konversation. 2068 Zuschriften unter P. S. 67 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Primaner (Gymn.) ert. gewiss. **Nachhilfeunterricht** Angebote unter G. W. 96 an die Geschäftsstelle. 2144

Unterricht

Institut Sigmund Mannheim

A 1, 9, am Schloß. Gegr. 1894. Tel. 4742.

Auf Grund mehrerer Anmeldungen beginnt am 20. Januar l. Js. ein neuer **Abendkurs** zur **Vorbereitung z. Obersekundareife bezw. Einj.-Freiw.-Prüfung.** Fortgeschrittene können in einen der bestehenden acht Abendkurse eintreten. Ebenso finden Aufnahmen in die **Abiturientenkurse** statt. Seit 1914 gingen aus der Anstalt

144 Einjährige

hervor. Prospekt, Bel. und Auskunft durch den Direktor **H. Sigmund.**

Lernt Französisch!

Erteile **gründlichen, billigen Unterricht in Französisch.** Angebote unter E. F. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1986

Privat-Handelsschule

V. Stock

Mannheim, P 3, 1

Planken, gegenüber der Hauptpost. **Fernsprecher 1792.**

Gründliche und praktische Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. V2k

Tages- und Abendkurse.

Man verlange Prospekte.

Meine Zither- und Mandolinen-Kurse beginnen am 10. Februar. Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen D13 **Friedr. Nullmeyer, J 2, 18.**

Einzig seiner Art

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jed. Alter in 2—3 Monaten flott **Klavierspielen**

Nach 2—3 Stunden spielt man schon Lieder und Tänze, nach 10 Unterrichtsstunden Opern-, Operetten-, Salonstücke usw.

Original-System von Musikdirektor P. A. Fay.

Kein Apparat, vollkommen natürliches Klavierspiel. Die Musik ist so vollständig und harmonisch, daß sie in der Klangwirkung dem Notenspiel gleichsteht. Vorkenntnisse nicht erforderl. Vorz. geeignet zum Selbsterlernen. Erfolg garant. Vorführung durch die Generalvertretung.

Mannheim K 1, 12 (Friedrichsbrücke)

Sprechzeit 10—4, Sonn- und Feiertags 10—2 Uhr. Uebungsgelegenheit wird geboten. Vertretungen an allen größeren Plätzen; wo nicht vorhanden, Vertreter gesucht. F48a

Beste Referenzen.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Jüngerer Bankbeamter

in Buchhaltung erfahren, gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter G. G. 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. C23

Einige erfahrene
Weichenbau-Vorarbeiter
sofort gesucht. Nc21
Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe des geforderten Lohnes sind zu richten an
MEGUIN A. G.
Abt. Bahnbedarf
Dillingen-Saar.

Tüchtiger
Reisender
zum Besuch von Papierhandlungen in Baden und Pfalz zum sofortigen Eintritt gesucht. 2237
Angebote unter J. O. 38 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein- u. Aufkäufer
für Metalle, Motore sucht. Zuschr. unt. L. K. 843 an Rud. Mosse, Leipzig. G4m

Intelligenter Junge als
Lehrling 2216
für Verk.-Büro per sof. oder auf Ostern gesucht. Angeb. unt. J. C. 27 an die Geschst.

Lehrlinge
gesucht f. graph. Zeichnen, Reproduktionsphotographie, Galvanoplastik. 2207
Alb. Wolf
Graphische Kunstanstalt, Tattersallstraße 31.

Perfekte Köchin
sowie Ta22
Kindermädchen
das etwas Hausarbeit versteht, zum 1. Febr. gesucht. Vorzust. zwischen 6—8 abds. Charlottenstraße 19.

Fleißiges, braves
Mädchen
das etwas kochen kann, mit gut. Zeugnissen, zum 1. Febr. gesucht. Hoher Lohn zugesichert! Vorzustellen 2—3 Uhr nachmittags O 3, 14, I St. l.

Zur Bühne hübsche schulentl.
Mädchen
aus nur anständ. Familie, z. einer Tanz-Truppe auf Reisen in Lehre gesucht. Elterliche Einwilligung erford. Melden von 11—2 Uhr Neckarau, Katharinenstr. 97, III. 2248

Ordentliches Mädchen
bei hohem Lohn per 1. Februar gesucht. 1978
Meyer, B 5, 12, 3. Stock.

Zuverlässiges, sauberes
Laufmädchen
bei guter Bezahlung sofort gesucht. 2233
Stock, Zigarrengeschäft, Börse.

Alleinmädchen
das bürgerl. kochen kann, zu kleiner Familie per 1. Febr. gesucht. Bromberg, E 3, 1, II.

Ehrl. tüchtiges Mädchen
tagsüber gesucht. 2217
Nay, Josephstraße 17, III r.

Tüchtiges 2200
Zimmermädchen
wird per sofort oder 1. Febr. gesucht.
Frau Mayer-Dinkel,
A 1, 5.

Unabhängiges sauberes
Mädchen
für sofort gesucht. 2213
Seckenheimerstr. 118 pt.

Suche für 1. Febr. tüchtig. zuverlässiges 2210
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann, für kleinen Haushalt bei hohem Lohn. Stundenfrau täglich zur Beihilfe. Näher. D 7, 2 parterre.

Ordentliches
Alleinmädchen
sofort in kleine Familie gesucht. Schmich, B 7, 9, III. 2224

Braves, sauberes 2018
Mädchen oder Monatsfrau
auf sofort oder später gesucht. Klein, Elisabethstraße 6.

Mädchen
zuverlässig, in kleine Familie gesucht. F 7, 14, II. 1956

Fleißiges, solides
Mädchen
das etwas kochen kann, für sofort od. 1. Februar gesucht. 1985
Frau Glanner
Waldparkdamm 2, 1. St.

Tüchtige Friseuse
sucht Wilh. Balker,
2139 Werderstr. 3.

Junges Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt für halbe Tage gesucht. 2186
Frau Heinr. Bohle
Elisabethstraße 4, III.

Saubere Monatsfrau
für Vormittags gesucht. 2182
Langeloth, C 4, 16.

Saubere pünktliche
Monatsfrau
sofort gesucht.
Näh. Feudenheim, Scharnhorststr. 18, part. 322

Saubere Frau
zum Putzen auf 2 Stunden morgens gesucht. 2222
Stumpf, Lameystraße 3.

Monatsfrau
für vormittags gesucht.
Na23 Luisenstraße 18, 1 Tr.

Tücht. Alleinmädchen
perfekt kochend, bei hohem Lohn gesucht. Zu melden bei Frau Frz. Ringelgen, M 1, 4. Da14

Stellen-Gesuche

Bauführer
bisher in großen Geschäften tätig, sucht
Vertrauensstellung
in einem Baugeschäft in welchem Gelegenheit zur Beteiligung oder Uebernahme geboten ist. 2086
Gefl. Anerbieten unt. G. A. 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger junger Kaufmann
30 Jahre alt, verheiratet, sucht, da bisheriges Geschäft (Kurpension) verkauft, tätige
Beteiligung
(M. 20000—30000) an Unternehmen gleichviel welcher Branche. Evtl. kaufe auch nachweisl. gutgehend. Ladengeschäft. Angeb. unt. G. J. 109 an die Geschäftsstelle. Ha28

Kaufmann besorgt das
Nachtragen von Büchern
u. Erledigen sonst. Arbeit. n. 6 Uhr abends. Uebernimmt auch Schreibmaschinenarbeit zu Hause. Angeb. unt. H. T. 18 an die Geschäftsst. 2189

Alleinstehende Dame sucht
Filiale od. kleines Geschäft
zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. H. Y. 23 an d. Geschäftsst. 2204

Kaufmann 2221
vor dem Kriege als Abteilungsleiter (Einkauf, Buchhaltung, Statistik usw.) tätig gewesen, während des Krieges Zahlmeister im Felde, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, passende Stellung am Platze. Angebote u. T. K. 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Techniker und Bauführer
welcher alle im Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau vorkommenden Arbeiten selbständig auszuführen fähig ist, sucht geeignete Stellung. 1841
Angebote unter B. P. 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tücht. Fräulein
bisher nur in feinen Häusern tätig, sucht per sofort oder später Stelle als Haushälterin oder als Stütze zu älterem Ehepaar. 1886
Angebote unt. C. P. 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges Fräulein
in der einfachen und feinen Küche, sowie im Nähen bewandert, sucht für sof. Stelle zur selbständigen Führung des Haushaltes eventl. zu älterem Ehepaar. 1885
Angebote unter C. P. 80 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein, 30 Jahre, wünscht
Stellung in frauenlosem Haushalt.
Zuschriften unter J. E. 29 an die Geschäftsstelle. 2214

Gebild. Mann, gel. Alters, m. 11jähr. kaufm. Büropraxis, kautionsf., i. Vertrauenssachen unbed. zuverlässig, sucht bei höchst mäß. Gehaltsanspr. geeignete Beschäftigung. 2252
Zuschr. unter J. W. 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Schneiderin
geht Ausnähen. Zu erfragen Sonntags von 2 bis 5 Uhr Schwetzstr. 120, 3. St. r. 2203

Junger Mann empfiehlt sich im Beitragen von Büchern und ähnlichen schriftlichen Arbeiten. Zuschriften unter P. W. 71 an die Geschäftsstelle. 3076

Fräulein
gesetzt. Alters, sucht Stellung zur Führung eines selbständ. Haushaltes. Zuschr. unt. F. Z. 44 a. d. Geschäftsst. 2088

Verkäufe

Haus-Verkäufe!
2 Weinwirtschaften,
4 Bier- und Weinwirtschaften,
2 Kolonialwarengeschäfte,
1 Gemüsehandlung,
5 Privat-Häuser,
2 Metzgereien,
teils in der Stadt, teils in Vororten Mannheims liegend sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstreflektant. möchten sich an W. Arnold, Waldhof, Untere Riedstr. 11, 3. Stock wenden. 1990

Haus mit Wirtschaft
in bester Lage preiswert zu verkaufen. 2108
Näheres in der Geschäftsstelle dis. Blattes.

Gutgehende
Wirtschaft
mit Oekonomiegebäuden in der Nähe von Hockenheim zu verkaufen. N22
Angebote an die Expedition des „General-Anzeiger" in Hockenheim.

In der Nähe Wieslochs ist eine neuerbaute, gutgeh.
Gastwirtschaft
mit Tanzsaal und Metzgerei Familienverhältnisse wegen preiswert zu verk. Wo? sagt die Geschäftsstelle. 2244

Gut eingerichtete
Wäscherei
mit
Wohnhaus
zu verkaufen. Angebote unt. G. F. 106 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Ha33

Zu verk. noch gut erhalt. **Smyrna-Teppich.**
2133 T 6, 39, III St. r.

Mandolinen
neu, preiswert zu verkaufen. F 4, 17, 4. Stock, nach 5 Uhr. 2164

Eine fast neue komplette
Gasbadeeinrichtung
preiswert zu verkaufen.
Näher. Seckenheimstr. 38 p.

Moderne Küchen
billig zu verk. Schreinerei Rausch, Uhlandstr. 14. 2154

Herren- u. Knabenrad mit Gummi zu verk. Hermann, Schwetzingerstr. 140. 2171

Ein Fahrrad
mit Gummiber. zu verk. 2160
Stockhornstr. 30, 2. Stock.

2 tadellose Betten
mit Rost und Matratze zu verkaufen. Anzusehen vorm. von 9—12 Uhr. 2047
Thoräckerstraße 5, 4. Stock.

Elegante neue Laden- und Schaufenster-Einrichtung (Messing) für 1000 Mk. verkäuflich. Angebote unter H. S. 1 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3153

Holz- u. Kohlenkasten
in Küche u. Zimmer v. Größ. Ladentheken und Regale alle Arten Seilern. J 2, 4

Gebr. Kleinbrecherei, gut einger. zu verk. besteh. aus: 3 kompl. Drehbänken, 1 Bohrmaschine, 1 kleine Schleifmaschine, 5 Meter Transmission mit div. Riemenscheiben. Anfragen unter O. C. 77 an die Geschäftsstelle. 2089

12 gute Stühle
1 runder Tisch, 1 gebr. Wirtschaftsbüfett zu verkauf. 2185
Gottlieb Bild, Neckarau Casterfeldstraße 6a.

Eichene
Schlafzimmereinrichtung
mit weißen Marmorplatten und eintürigem Spiegelschrank, Vertikow mit dazu passend. Tisch, vergoldetem Florentiner Konsolspiegel mit weißer Marmorplatte, ein großer Schreibtisch mit Aufsatz zu verkaufen. 2182
Näheres bei Abele, L 14, 4.

1 Bettstelle mit Rost u. Matratze, zu verkaufen. B 4, 16. 2178

Wenig getragene
Stehumlegkragen
Gr. 40 41, billig zu verk. 2192
Spiesser, Gr. Merzelstr. 33.

2 Theken mit Schubladen 3,20 Mtr. lang 1 Mtr. breiter Hartholzplatte à 150 Mk. zu verk. Bauer, Neckarauerstr. 159 pt. Hch.

Pol. Kleiderschrank, Waschk. mit Marmor u. Spiegelaufsatz, fast neuer Vertiko und nußb. Kinderbett zu verk.
2230 J 1, 20, parterre.

Eine neue Badewanne m. mit Holzrand, ein stummer Diener (nußbaum), ein Zimmer-Turnapparat preisw. zu verk. L 14, 8, 2. St. 2211

Dorfelder Billard
wie neu, Eichen, mit Zubehör und Elfenbeinbällen zu verkaufen. Zuschriften unter H. V. 20 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2196

1 Kinderpult
1 weißer Schreibpult, ein elektr. Beleuchtungskörper zu verkaufen. 2236
Lameystraße 18, parterre.

Alte
Briefmarken-Sammlung
zu verkaufen. 2109
Rheinhäuserstr. 35, 4. St. r.

Ein 5 Meter langer **Kokosläufer** (neu), zu verk. Anzuseh. a. 4 Uhr nachm. ab. 2229
R 3, 13, 1 Tr. l.

Billiger Verkauf
von D34
Mandolinen, Gitarren und Zithern.
Nollmeyer, F 2, 18.

1 Geige mit Kasten
1 gebr. Akkord- u. 1 Konzertzither, 1 Kopierpresse, 1 Kapselmaschine, 1 Meßwage, 1 Flaschenheber, 1 Flaschenkorb, Faßhahnen zu verkaufen. 2249
R 5, 8, 1 Treppe hoch.

Zwei schöne Gaslampen
gebr. billig zu verkauf. 2246
Gleißner, Stamitzstraße 5.

Dobermann-Rüde
braun, zweijährig, schöner Wach- und Begleithund, zu verk. J 7, 20, II. 2255

Erstklassiges
Speisezimmer
nußb. Renaissance zum Preise von Mk. 3000.— zu verkaufen. 2208
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Handwagen
1 mit 1 ohne Federn, gut und stark zu verkaufen. 2258
Hornung, Waldhofstr. 37, IV.

Stuhlsitze
und
Sperrholz
zu haben bei 2250
Wilhelm Kadel,
Holzdreherei, T 4a, 19.

1 guterh. Bett mit Rost, Roßhaarmatratze u. Keilkissen, sowie 2 Kopfk. u. Deckbett, z. verk. Zu erfr. b. Schilli, F 5, 13, 3. Stock, im Glasabschluß. Händler verbeten. 2250

Etwa 200 Zentner 2251
Mistbeeterde
zu verkaufen. Näheres bei Jlg. Stockhornstraße 50.

Kauf-Gesuche

Wir sind Käufer für alle Sorten
Gusseisen, sowie Guss- u. Eisenspäne
und bitten um Offerte. Ro21a
Metallschmelzwerk Rheinau
Abtlg. Eisen.

Wir sind Kassa-Käufer für alle Sorten R21a
Sparmetalle
und zwar: Kupfer, Messing, Rotguß, Bronce sowie Zink und Blei etc., ferner Rückstände aus denselben Materialien und bitten um Offerte.
Metallschmelzwerk Rheinau.

Altkupfer
(Elektrolytkupfer)
in grösseren und kleineren Posten zu kaufen gesucht. K23
Angebote mit Preis unt. G. Q. 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Liegenschaften gesucht.
Erstkl. Unternehmen sucht in oder Nähe Mannheim verschl. Häuser, Geschäfte, Industrien, gewerbliche Betriebe, sowie Stadt- und Landanwesen aller Art bei hohem Preis und Angeld sofort. Verschwieg. u. kostenloser Besuch unsr. Bevollm. in nächster Zeit. Angebote von nur Selbstbesitzer erb. u. „Anwesen" O. M. 112 an die Geschäftsstelle. B5b

Gebr. Fahrräder, wenn auch defekt, zu kauf. gesucht. 2170
Schwetzingerstr. 140, p.

Klubsessel
zu kaufen gesucht. Angebote unter J. N. 37 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2231

Kassenschrank
zu kauf. ges. Angeb. unt. J. M. 36 an die Geschäftsst. 2232

Gebr. Piano
oder Tafelklavier zu kauf. ges. Thoräckerstr. 1, p. r. 2205

An- und Verkauf gebrauchter Musikinstrumente.
2061 Q 3, 6, m. r.

Ein gebrauchter
Handwagen
zu kaufen gesucht. F 23
Eichenbaum, D 6, 7/8
Chemische techn. Produkte.

Pianino
gebraucht aus Privatbesitz gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Angabe des Fabrikats an Leroy, Lortzingstr. 2 IV.

1 Fahrrad
mit Gummibereifung zu kaufen gesucht. 2177
Ang. mit Preisangabe u. H. N. 12 an die Geschäftsst.

Schreibtisch und Bücherschrank
sowie gut erhaltenes
Eßzimmer
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. F. Z. 200 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. H22

Ein Posten
Kino-Klappstühle
zu kaufen gesucht. 2161
Angebote unter H. O. 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

Meerfeldstr. 78
2. Stock lks. Gut möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. 2150

Ein großes leeres Zimmer
m. elektr. Licht f. Lager od. Büro sofort zu verm.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 2234

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
2230 Riedfeldstr. 13, II St. r.

Laden
mit Zimmer zu vermieten.
2212 S 3. 15.

Modernes
Fabrikgebäude
mit etwa 3000 qm nutzbarer Arbeitsfläche sowie elektrischer Licht- und Kraftanlage in Mannheim oder näherer Umgebung per sofort
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote mit Preis, Abbildung und Zeichnungen unt. G. K. 110 an die Geschäftsst. d. Bl.

Miet-Gesuche

Größere Wohnung
für Bürozwecke geeignet zu mieten ges.
Angebote unter T. H. 198 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Lb21

Lagerraum Be18
gedeckt, trocken, möglichst mit Geleiseanschluß, zum Lagern von Maschinenteilen, zu mieten gesucht. Angebote unter F. E. 180 an die Geschäftsstelle.

Von Großhandelshaus im Stadtinnern
größere Büro- und Lagerräume
auf 1. Juli oder früher gesucht. Bb22
Angebote unter G. B. 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Stall für 3 Pferde
Heuboden und Kutscherwohnung **gesucht.**
Schriftliche Angebote unter Nr. G. H. 108 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 223

Dame der Gesellschaft sucht
2 gut möbl. Zimmer
mit voller od. ohne Pension.
Angebote unter D. E. 130 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möblierte Wohnung
besteh. aus 5—6 Zimmern, für sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Angeb. unt. H. R. 16 an die Geschäftsstelle. 2191

Zwei Fräulein suchen sofort
möbliertes Schlafzimmer
womöglich m. Klavierbenütz. Angeb. unter J. P. 39 an die Geschäftsstelle. 2240

Gut möblierte
4-5 Zimmer-Wohnung
zum 1. April für einige Monate gesucht. 2188
Angebote unter H. S. 17 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dame sucht 2148
zwei möblierte Zimmer
mit Pension in gutem Hause. Angeb. mit Preisang. unter H. A. 100 an die Geschäftsst.

Junges Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
eventl. mit Küchenbenützung. Angeb. unter H. Z. 24 an die Geschäftsstelle erbeten. 2209

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche
suchen kinderloses Ehepaar (Beamter) bis März oder April. 2070
Angebote unter F. T. 68 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Frau sucht
Zigarrengeschäft
mit Wohnung auf sofort od. später zu mieten. 2181
Angebote unter H. P. 14 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 oder 2 Zimmer u. Küche
von einer Dame sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. J. P. 30 an die Geschäftsstelle. 2218

6—7 Zimmer-Wohnung
gesucht, evtl. gegen 3—4 Zimmer-Wohnung zu tauschen. Angebote unter J. A. 25 an die Geschäftsstelle. 2206

Auf dem Lindenhof
möglichst hellen Raum, 1. Stock, für Büro, an der Straßenbahnlinie gesucht.
Angeb. unter A. C. 101 an die Geschäftsstelle. N432

Kinderloses Ehepaar sucht
2-3 Zimmer-Wohnung
eventl. mit Bad in ruhigem Hause. Angeb. unt. P. Y. 72 an die Geschäftsstelle. 2083

Kleinerer, abgeschlossener
Lagerplatz mit Schuppen
Hafengegend bevorzugt, gesucht. Angebote u. J. O. 31 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat.

Privatbeamter, ev., anfangs 30, alleinsteh., sucht zw. spät.
Heirat
die Bekanntschaft einer Dame, auch Witwe in besseren Verhältnissen. 2156
Zuschriften, möglichst mit Bild unter H. E. 4 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein, 38 Jahre, angenehme Erscheinung, spät. Vermögen, wünscht mit einem soliden, gebildeten Herrn, am liebsten Witwer (auch mit Kind) zwecks 2223
Heirat
bekannt zu werden. Anonym verbeten. Werte Zuschriften u. J. H. 32 an die Geschäftsstelle.

Alle Damen
die sich zu verehelich. wünsch., wenden sich heute vertraulich und durchaus unverbindlich an die Heirats-Zeitung „Union", Freiburg i. B., Rheinstraße 38, bei der zur Zeit viele heiratslustige Herren aus allen Kreisen sich angemeldet haben. B5c

Witwe, 30 J., ev., 1 Kind, mit etw. Vermögen, wünscht mit nettem Herrn (Kriegsbeschäd.) bekannt zu werden
zwecks Heirat.
Zuschriften unt. Nr. H. X. 22 an die Geschäftsstelle. 2201

Landwirtst., Waise, 31 J., kath., die sich nach einem eigenen Heim sehnt, 4000 M. Vermögen und etwas Aussteuer, wünscht anständ. solid. Herrn in sicherer Existenz kennen zu lernen, zwecks
Heirat.
Landwirt oder Witwer mit 1—2 klein. Kinder nicht ausgeschlossen. Zuschriften unt. J. T. 43 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2243

Gebildetes Fräulein, gesetzt. Alters, evangl., angenehme Erscheinung, sehr tüchtig im Haushalt, wünscht die Bekanntschaft eines sol. Herrn in sich. Existenz im Alter von 50—55 Jahren, Kaufmann, Geschäftsmann od. Landwirt zwecks späterer
Heirat.
Ernstgem. Zuschr. womöglich mit Bild unter J. U. 44 an die Geschäftsstelle. 2247

Vermischtes.

Silberne Gliederarmbanduhr
Mittwoch abend verloren.
Geg. Belohng. im Nationaltheater-Büro abzug. 2157

Wirtschaften, Säle
für Samstage und Sonntage hier und auswärts von
Komikergesellschaft
gesucht.
Angebote unter J. V. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl.

National-Theater

Samstag, den 18 Januar 1919.
Bei aufgehobenem Abonnement 335

Das Christelflein

Anfang 6 Uhr. Mittel Preise. Ende 8 Uhr.

Rosengarten – Mannheim – Nibelungensaal.

Sonntag, den 19. Januar 1919, abends 7 Uhr

GROSSES KONZERT

Mitwirkende:
Frau Leonore Homann-Webau, Konzertsängerin, Mannheim
Kapelle Petermann, Leitung: Herr Kapellmeister Becker.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung abends 6 Uhr.
Eintrittspreise: Vorbehaltene Plätze im Saal 1.20 Mk., die übrigen nichtnumerierten Plätze 80 Pfg.
Kartenverkauf beim Pförtner im Rosengarten und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und 3—6 Uhr.
Einlaßkarte für Personen über 14 Jahre 10 Pfg.
Rauchen in allen Räumen des Rosengartens nicht gestattet.
Programme sind am Konzertabend im Rosengarten zu haben. O104

Künstler-Theater „APOLLO"

Heute Samstag und morgen Sonntag abends 7 Uhr: Lm110a

Graf Habenichts.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Die Rose von Stambul

Apollo-Kaffee, G 6, 3.

Täglich abends 7½ Uhr:
Künstlerische Unterhaltung
mit neuem Künstlerpersonal. Lm110a

Friedrichspark

Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 3—6 Uhr

Konzert

Kapelle Petermann.
Eintrittspreis 50 Pfg. Abonnenten haben gegen Vorzeigen der Jahreskarten freien Zutritt. Sm164

Zum Rodensteiner, Q 2, 16

Sonntag, den 19. Januar

Großer öffentlicher Festball

3—6 Uhr und 7—10 Uhr. 224
Gut besetztes Ball-Orchester.

Wiedereröffnung

Kaffee-Restaurant Wühler 1381
Neuostheim — Dürerstrasse 46.

Turnverein Mannheim von 1846.

Ordentl. Mitgliederversammlung

am Samstag, den 25. Januar, pünktl. 7 Uhr im kleinen Turnsaal.

Tagesordnung:
Vereinsangelegenheiten.
Turnerisches.
Verschiedenes.

Wir bitten unsere männl. und weibl. Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen. U21

Der Vorstand.

Anfang Februar
beginnt in meinen Unterrichtssälen — Ballhaus — wieder
sehr schöner besserer
Privattanzkurs
Man verlange Lehrplan.
Lud. Pfirrmann,
Lehrer der Tanzkunst,
1962 Speyererstr. 5.

Bauschlosser u. Installateur

empfiehlt sich in allen vorkommenden **Reparaturen**, sowie **Neuarbeiten. Gas, Wasser, Klosetts, Herde und Jalousien.** 1867

Ernst Malzinger, T 6, 3
Wohnung S 6. 14. Telephon bei Dirschel 5440

Sportplatz Waldhof.

Am nächsten Sonntag, den 19. Januar 1919, 1 und ½3 Uhr, **Wettspiele** in der Vorfriedensrunde **F.-V. Neckarau — Sp.-V. Waldhof I u. II.** 2155

Schöne Kegelbahn

noch für einige Abende zu vermieten. Ua24
Turnverein Mannheim, Ecke Prinz Wilhelm- und Charlottenstr. Fernspr. 1724.

Eine gestreifte deutsche Dogge

auf den Namen „Pascha" hörend, entlaufen. Sa23
Abzug. gegen Belohn. im **Industriehafen 12a**

Wer erstellt ca. 35 Mtr. und 2,5 Meter hohe
Bretterwand.
Angebote an B22
J. Müller, Ackerstr. 22

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Schlachten-Panorama

D 2, 15 verl. Kunststrasse **D 2, 15**
Geöffnet von morg. 9—9 Uhr abends.
Größte Sehenswürdigkeit!
Erlebnisse des Krieges 1914—1918.
2206

Phönix-Sportplatz

bei der alten Fahlenweide. Nb22
Morgen Sonntag, den 19. ds., nachmittags ½3 Uhr
Beginn der
Vor-Frühjahrs-Runde
V. f. R. Phönix
um 1 Uhr nachm. II. Mannsch., um ½10 Uhr III. Mannsch.

Gleichzeitig laden wir alle Phönixmitglieder zu der am Samstag, den 25. Januar stattfindenden
ausserordentlichen Mitgliederversammlung
zwecks Besprechung zu der am Samstag, den 1. Februar stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung höflichst ein.

Mannheimer Fußball-Club Phönix e. V.
Der Vorstand.

Heute Samstag, den 18. Januar

Wieder-Eröffnung

des Café Continental.

Täglich Künstler-Konzert
gestellt von Herrn Kapellmeister K. HERZER.
Um geneigten Zuspruch bittet 2257
Karl Sidoly, neuer Besitzer.

Schau-Burg

Ab Samstag, den 18. bis Freitag, den 24. Januar:

Anzengruber's Roman

Mit dem Schicksal versöhnt

Wiener Kunstfilm
Drama
4 Akte

Das 5aktige Drama
.... und Liebe wandelt sich in Haß

Grosses Drama in fünf Akten

Doppel-Programm **drei** Stunden Dauer

Nur an den Wochentagen!

Die Notbremse

Hervorragendes Lustspiel in 3 Akten.

Spieldauer des gesamten Programms: 3 Stunden.

W. T. Walhalla-Theater.

Haltestelle der Linie 6 und 10 Werderstrasse. **Seckenheimerstr. 11a** Haltestelle der Linie 6 und 10 Werderstrasse.

Ein Programm Sonderklasse

Auf vielseitigen Wunsch um einige Tage verlängert!

Vater und Sohn

mit Albert Bassermann.

Küsse, die man stiehlt im Dunkeln

mit **Pola Negri.**

Variteé-Einlage: **2 Schwestern Roberti**

Voranzeige: ab Dienstag, den 21. Januar 1919
Sadja in der Hauptrolle Eva May
Tochter der beliebten Filmkünstlerin Mia May.

Palast-Lichtspiele

J1,6

Vom Freitag, 17. bis einschl. 23. Januar

Erstaufführung

Der schwarze Jack

Großes Wild-West-Drama in 5 Akten

Eine wahre Begebenheit aus dem mexikanischen Cowboyleben

In den Hauptrollen:

Texas Fred — Gussy Fritz

Aus dem Inhalt:
Der Auswanderer — Das Volksfest in der Kolonie — Der Racheschwur — Der Ueberfall — Der tolle Verfolgungsritt in den Händen des schwarzen Jack — Rückwärts auf ein Pferd gebunden im Galopp durch die brennende Prärie — Der Absturz — Von Indianern aufgefunden — Zum zweiten Male in den Händen des schwarzen Jack — Fürchterliche Rache: Wehrlos auf ein Floß gebunden durch die Stromschnellen des Flusses — Rettung in letzter Sekunde — Wer den Mut hat, zu rächen, muß auch den Mut haben, zu sterben. — Der Gerechtigkeit entzogen.

Wotans Tochter

Ein Filmschwank in 2 Akten.

Künstler-Orchester.

Des voraussichtlich großen Andrangs wegen besuche man die Nachmittags-Vorstellungen.

MARCHIVUM